

ALLES VERLASSEN



Ihr könnt euch setzen. Ich wollte allen guten Abend sagen. Ich bin so froh, heute Abend hier zu sein. Ich erachte dies einfach als solch ein großes Vorrecht hier zu sein in dieser schönen, neuen Gemeinde, um den Herrn anzubeten. Wir haben uns hierauf gefreut, hier draußen hinzukommen, seit einiger Zeit, für eine Zeit der Gemeinschaft mit den Leuten und um uns an den Segnungen zu erfreuen, und vertrauen darauf, dass wir für euch Leute ein Segen sein werden. Und während die Woche jetzt angefangen hat voranzuschreiten, und wir wissen, dass da die Konferenz jetzt bevorsteht, die am Donnerstag beginnt.

² Und ich habe erst heute Nachmittag gehört, von Bruder Williams, dass wir für Donnerstagabend eine große Überraschung haben. Bruder Oral Roberts wird bei uns sein, um zu sprechen, Mittwochabend. Das wird sicherlich eine großartige Überraschung für uns alle sein, denn Bruder Oral ist gewiss ein kraftvoller Sprecher. Und es wird gut tun, ihn wiedersehen zu können, für mich persönlich, und seine Hand zu schütteln.

³ Und wir waren gestern Abend in Tempe bei der Assembly of God, glaube ich, dort oben. Und – und wir hatten gewiss eine wunderbare Zeit gestern Abend in Tempe. Und wir hatten in jeder Gemeinde, die wir hier in der Phoenix-Gegend besucht haben, eine gute Zeit, und auch oben in Tempe. Und wir schätzen diese Dinge einfach so sehr, dass wir es kaum ausdrücken können.

⁴ Ich bekomme sehr selten eine Gelegenheit, dies zu tun, einfach einen Abend in jede Gemeinde hereinzukommen und zu den Leuten und den Predigerbrüdern zu sprechen. Und es gibt mir eine kleine Gelegenheit, meine Wertschätzung für diese Menschen, diese unterschiedlichen Konfessionen und Gruppen von Leuten auszudrücken. Denn es ist so, sie sind große Unterstützer draußen auf dem Feld, in den Missionsfeldern im Ausland und überall, und auf diese Weise bekomme ich so etwas wie eine kleine Chance, auszudrücken, was ich für sie empfunden habe, in Dankbarkeit.

⁵ Und wir waren bei den Unabhängigen und den ... ich glaube, Church of God, Assemblies und allen; und in Übersee, bei den Foursquare, Church of God, Assembly of God und den Jesus Name. Und sie alle, sie scheinen einfach alle eins zu sein, wenn wir zusammenkommen, um dort auf den Schlachtfeldern eine Versammlung zu machen. Und wisst ihr, hier daheim mag es Ansichten geben, bei denen wir anderer Meinung sind, aber wenn es zum Schlachtfeld kommt, da gibt es dann keine Unterschiede mehr. Seht?

⁶ Ich bin in einer großen Familie groß geworden. Zehn Kinder waren da. Und wir Jungs sind in den Hinterhof gegangen und haben miteinander gekämpft, du liebe Zeit. Neun Jungen, ein Mädchen, und wir haben richtig gekämpft. Aber niemand hätte es wagen sollen, sich mit einem von uns anzulegen, vorne vor der Haustür, denn wenn sie sich mit einem angelegt hätten, hätten sie es mit Branhams aus allen Richtungen zu tun bekommen. Und so denke ich, dass das die Weise ist, wie es mit Gottes Kindern ist, der Gemeinde.

⁷ Hier vor ein paar Jahren war ich in Houston und wir hatten eine großartige Versammlung. Und drüben bei . . . ich hatte mehrere Unterstützer dort; Bruder Raymond Richey und – und die Assemblies of God und die – und die Jesu Name-Leute und all die verschiedenen. Und wir hatten eine großartige Versammlung. Und wir waren im Music Haus. Na, wir haben Sitzplätze für etwa achttausend Leute gehabt, schätze ich.

⁸ Und da war ein – ein Baptistenprediger, der mich in einer Debatte über die Bibel herausfordern wollte, dass göttliche Heilung nicht stimmen würde. Nun, ich bin durch so viel von so was gegangen. Warum einen Abend an *einen* Ungläubigen verschwenden, wenn tausende dort sitzen, die für sich beten lassen wollen, seht ihr? Und so hat er es dann in die Zeitung gesetzt, dass ich Angst hätte, es zu tun.

⁹ Und der alte Bruder Bosworth, der beinahe achtzig Jahre alt war, er sagte: „Oh, lass mich das machen.“

¹⁰ Und ich dachte an Kaleb, wisst ihr: „Lass mich diesen Berg einnehmen.“ Und so sagte ich: „Bruder Bosworth, ich – ich möchte nicht, dass du dich streitest. Christus möchte nicht, dass wir Christen miteinander streiten. Wenn der Mann ein Ungläubiger ist, na, dann ist er einfach ein Ungläubiger, das ist alles. Es gibt nichts, was du daran ändern könntest.“

¹¹ Und so sagte er: „Nun, was es ist“, sagte er, „wenn wir abreisen, nachdem sie das in die Zeitung gesetzt haben“, sagte er, „dann werden sie sagen, dass wir nur ein Haufen von, weißt du, dass wir nicht wüssten, worüber wir reden, nur eine aufgeputzte Emotion.“ Er sagte: „Ich wünschte, du gibst mir die Gelegenheit.“ Und ich schaute ihn an, wie er dort stand, beinahe achtzig Jahre alt, und mit solch einem Vertrauen auf die Schrift.

¹² Ich sagte: „Nun, Bruder Bosworth, wenn du mir deine Hand gibst und versprichst, dass du dich nicht streitest.“

¹³ Er sagte: „Oh, ich streite mich nicht.“ Und so ging er nach unten, um dem Reporter Bescheid zu sagen.

¹⁴ Und natürlich, ihr wisst, wie die Zeitungen das verbreiten können, seht. „Die Kirchen lassen die Fetzen fliegen“, wisst ihr.

15 Wir haben das Stadium bekommen, den Platz, wo alles hinströmte, und an jenem Abend hatten wir ungefähr dreißigtausend Leute da. Und dann hat sich dort gezeigt, dass Menschen mit Flugzeugen, Zügen kamen. Ich sage euch, sie ritten auf einhöckrigen Kamelen, zweihöckrigen Kamelen und dreihöckrigen Kamelen, aber sie tranken alle von der gleichen Quelle, an der Raum für uns alle ist. Alles war ein Miteinander. Und es . . . ich habe einfach einen großen Segen daraus erhalten, wenn man nur bedenkt. Seht ihr, wenn die Belastung wirklich kommt, gab es *eine* Sache, die wir gemeinsam hatten: wir alle glaubten an den Heiligen Geist und göttliche Heilung. Und so sind sie alle hergekommen, um ihren Teil einzubringen.

16 Und so, wir wissen, was an jenem Abend geschehen ist, wie der Heilige Geist es übernommen hat. Und das war, als der Engel des Herrn herabkam. Sie haben ein Foto davon gemacht. Und – und dann ist es von dort nach Washington D.C. gegangen, zur Bestätigung. Dann, danach, wurde es den Tests und diesen Sachen unterzogen. Und George J. Lacy, der Leiter des FBI, verfasste das – das Dokument darüber. Und er ist der Leiter für die Beurkundung von Fingerabdrücken für das – für das FBI. „Es war absolut ein übernatürliches Wesen. Das Licht hat die Linse getroffen. Es war keine Psychologie.“ Er sagte: „Auch ich habe oft gesagt, dass Ihre Versammlungen Psychologie wären. Ich dachte, Sie würden die Gedanken dieser Leute lesen.“ Er sagte: „Aber das mechanische Auge dieser Kamera nimmt keine Psychologie auf, Herr Branham. Es hat die Linse getroffen.“ Er sagte: „Es ist hier.“

17 Also dann, Es ist aufgenommen worden. Es war davor schon aufgenommen worden und etliche Male danach. Ich bin einfach so dankbar, zu wissen. Viele Leute hier haben das Foto gesehen. Oder? [Die Versammlung sagt: „Amen.“ – Verf.] Ich schätze, oh, viele von euch haben es.

18 Ich bin so froh zu wissen, dass auch wenn über die Pfingstbewegung in diesen letzten Tagen geredet wurde, aber, ich sage euch, wenn man die Geschichte der Bibel nimmt . . .

19 Ich bin gerade in den letzten paar Jahren die – die Geschichte der Gemeinde durchgegangen, vom Tod des letzten Apostels Johannes auf der Insel . . . als er die Insel Patmos verließ und hinging und – und das Schreiben der Bücher zu Ende brachte und Sie zusammenstellte. Er wurde dort draußen hingebacht, weil er die Schriften der Apostel nahm und Daraus eine Bibel machte. Und deshalb wurde er auf die Insel Patmos gebracht. Nachdem er einen Tag und eine Nacht lang in Fett gekocht worden war, und dann haben sie ihn draußen auf die Insel gebracht. Und er stellte die Bücher zusammen. Und daneben hat Gott ihm das letzte Buch der Bibel gegeben, die Offenbarung.

20 Und dann auf dem Weg zurück, habe ich von seiner Geschichte dort angefangen und dann zu seinen . . . einem seiner Jünger, Polycarp, Ignatius, und viele von ihnen, bis runter zu Martin, Irenäus, Justus, Sankt Columba, bis weiter runter in das dunkle Zeitalter hinein und hindurch, und bis hinein in das – das von Luther und Wesley.

21 Und ich habe festgestellt, dass selbst seit den Tagen der Apostel, bei all dem großen Wirken des Heiligen Geistes, gibt es keinen von ihnen, der diese letzte Bewegung des Herrn, hier in diesen letzten Tagen, in den Schatten stellt. Wir erkennen das nicht, Freunde. Es finden jetzt Dinge statt, die Gott beweisen können, wie das Bild von – von Christus, direkt bei uns, für das sie keine Ausrüstung hatten in jenen Tagen, um es aufzunehmen. Aber jetzt versucht der Mensch, etwas zu erreichen, um von Gott etwas wegzunehmen, und Gott nimmt genau dieselbe Errungenschaft und beweist sich dadurch. Und so . . . Du wirst Gott nie voraus sein, denn Er ist allmächtig, allgegenwärtig, unendlich. Es ist unmöglich, davon wegzukommen. Wir sollten einfach demütig sein und Ihm dienen, das ist das Beste, was ich zu tun weiß.

22 Es ist mir peinlich, aber ich glaube nicht, dass ich den Namen des Pastors hier in der Gemeinde kenne. Ich . . . [Bruder Griffith nennt seinen Namen. – Verf.] Bruder Griffith, ich bin gewiss froh, dich zu treffen, Bruder, und für eine Zeit hierher zu kommen und diese Gemeinschaft, um bei euch zu sein, um . . .

23 Wir drücken das immer gerne so aus, für die, die in Sunnyslope als Beisasse weilen, denn wir sind Pilger hier, Fremdlinge. Wir bekennen, dass dies nicht unsere Heimat ist. Wir sind Abrahams Same und „suchen eine Stadt, deren Baumeister und Schöpfer Gott ist“.

24 Dies ist eine schöne Gegend. Ich denke nicht, dass es etwas Vergleichbares gibt, was ich je gesehen habe. Und ich bin so gut wie in jede Nation auf der Welt gereist und ich habe nirgends irgendetwas gesehen in Europa, Italien, Asien, irgendwo im Orient, das an Phoenix, Arizona, heranreicht. Nun, das stimmt. Es ist der schönste Ort, den ich je gesehen habe. Doch, ach, es wird wie ein kleiner Gartenpfad aussehen, verglichen mit dem, wie es in dem großen tausendjährigen Reich sein wird. Und so sind wir – sind wir . . .

25 Dies ist nicht unsere Heimat. Wir sind nur Beisassen hier und wir sind gekommen, um diese Gemeinschaft zusammen zu haben.

26 Es ist ein Segen für mich, hier zu sein und Gottes Gemeinde gedeihen zu sehen, ein neues Gebäude und dergleichen. Möge Gott euch immerdar segnen! Seid Christus gegenüber treu. Bleibt dem Pastor gegenüber treu und arbeitet zusammen, ein

jeder Hand in Hand, denn ich glaube, das Kommen des Herrn ist bald.

27 Nun, bevor wir uns gleich dem Wort nahen, lasst uns uns dem Autor nahen im Gebet, während wir unsere Häupter einen Moment beugen.

28 Ehe wir nun beten, mit euren Häuptern und Herzen gebeugt, gibt es hier drinnen ein Gebetsanliegen, und ihr möchtet es durch eine hochgehobene Hand bekannt machen, ihr habt nur in eurem Herzen etwas, was ihr braucht, und sagt: „Herr Jesus, gedenke mein.“? Der Herr sieht jede Hand. Dessen bin ich sicher.

29 Unser himmlischer Vater, wir sind so froh, dass wir Dich „Vater“ nennen können, den großen Schöpfer des Himmels und der Erde, den großen Elohim, den El-Shaddai, den Kraftgeber, den Ernährer, den All-Genügenden. Und durch Deinen eigenen geliebten Sohn, Der hat uns gesagt: Wenn wir zu Dir kämen und um irgendetwas bitten würden, indem wir Seinen Namen benutzen, dass Er dafür sorgen würde, dass es gewährt wird. Und, Vater, wir glauben, dass daran Bedingungen geknüpft sind. Wenn wir etwas bitten würden, das verkehrt wäre, könnten wir keinen Glauben haben, um zu glauben, dass es erhört werden wird. Aber wenn wir unsere Herzen heute Abend durchforschen können, dann erbitten wir nichts, was verkehrt ist, sondern das, was richtig ist, und zwar, dass Du uns alle unsere Sünden und Übertretungen vergibst, denn wahrhaftig, Herr, das kommt zu allererst.

30 Wir möchten nicht versuchen, in Deine Gegenwart zu treten mit Sünde an uns. Und deshalb, weil wir wissen, dass Nöte und Dinge, die uns jeden Tag umstricken, die wir in unserem eigenen Denken möglicherweise noch nicht einmal bemerken, aber wenn wir an einen heiligen Gott denken, in Dessen Augen selbst die Engel schmutzig sind, dann wissen wir, Herr, dass wir nicht einmal eine Chance haben, es sei denn, wir kommen durch das Blut Jesu Christi, und dann sind wir Kinder Gottes. Unsere Fehler werden übersehen, indem wir sie bekennen.

31 Und ich bete heute Abend, Vater, dass Du diese Versammlung segnest, die ihre Hände erhoben haben. Du weißt, was hinter jeder einzelnen dieser Hände steht: den Gedanken, den Wunsch, und – und das Motiv und Ziel, weswegen sie erhoben wurden. Ich bete, dass Du jedem Einzelnen sein Anliegen gewährst.

32 Und jetzt, Vater, beten wir für diese Gemeinde. Wir sind so froh für diesen Ort. Wenn wir lesen, dass damals in den ersten Tagen, wo die Christen so gehasst wurden, dass sie noch nicht einmal eine Gemeinde haben konnten. Dass sie so arm waren, dass sie keine hätten bauen können, selbst wenn sie eine gehabt hätten, und dann zu sehen, dass – bzw. wenn sie die Möglichkeit dazu gehabt hätten. Und jetzt heute große, feine Gebäude hochgehen zu sehen, sauber, wo Menschen einkehren

können und Gott anbeten. Wir sind so dankbar dafür. Und für das Opfer, mit dem Leute mit ihren Zehnten und Opfern und – und Spenden dieses Haus für den Herrn gebaut haben.

³³ Nun, Vater, Gott, ich bete, dass Du ihren Pastor segnen wirst, ihre Diakone, ihre Schatzmeister und jedes Glied, das hierher kommt. Möge sie wachsen und wachsen und wachsen. Und möge von dieser Gemeinde eine altertümliche Erweckung beginnen, die das Tal durch und durch überflutet. Mögen Zeichen und Wunder von dieser Gemeinde kommen, der Heilung, Errettung. Möge sie ein Leuchtturm für die ganze Nation sein. Gewähre es, Herr.

³⁴ Mögen von diesem Ort tüchtige Prediger ausgehen, junge Männer, mit dem Ruf Gottes in ihrem Leben, um auf die Missionsfelder zu gehen, wohin sie auch gerufen werden. Gewähre es, Herr.

³⁵ Und heute Abend, während wir versammelt sind, möge der Heilige Geist kommen, in das Wort hineingehen und den Samen einfach in jedes Herz hineinpflanzen, das hier drinnen ist. Mögen wir Es mit Glauben bewässern, Tag und Nacht, bis Es zu großen Bäumen emporgewachsen ist zur Ehre Gottes.

³⁶ Heile jeden Kranken, Herr, der heute Abend hier ist. Rette jeden Verlorenen. Bringe alle Zurückgefallenen zurück. Und erneuere und fülle jene aufs Neu, die vorher schon gefüllt waren. Gewähre es, Herr, denn wir bitten dies im Namen Jesu Christi, Deines Kindes. Amen.

³⁷ Nun, ich bin ein klein wenig spät dran, wie gewöhnlich. Es lag ein wenig weiter draußen hier heute Abend, als ich's erwartet hatte.

³⁸ Und so sind wir morgen Abend an irgendeinem Ort. Ich denke, sie haben das bereits bekannt gegeben. Und nun, wenn ihr hier in eurer eigenen Gemeinde morgen Abend Versammlung habt, dann kommt nicht. Aber wenn ihr keine Versammlung habt, werden wir uns freuen, euch dazuhaben. Wir wollen immer, dass die Leute auf ihrem Posten der Pflicht bleiben, egal was. Wenn die Gemeinde geöffnet ist, sollte jeder Soldat in Reih und Glied stehen und an seinem Platz.

³⁹ Und so sind wir hier auf Besuch und haben eine großartige Zeit, direkt vor der – der Konferenz der Geschäftsleute. Und wie ich es schon bekannt gegeben habe, soll Bruder Roberts hier sein, um den Gottesdienst zu eröffnen, am Donnerstagabend. Es wird uns eine große Freude sein, Bruder Roberts zu treffen. Und dann denke ich, vielleicht am Freitag, wird Bruder Velmer Gardner hier sein. Ich weiß nicht, ob er an jenem Abend sprechen wird oder nicht.

⁴⁰ Und ich denke, mir ist das Los zugefallen, dort am Samstagmorgen zu sein, beim Frühstück. Und wenn es Gottes Wille ist und ich am Samstagmorgen sprechen soll, dann möchte

ich als Thema nehmen, wenn es denn, wenn es Gottes Wille ist: *Der böseste Mann, dem ich je begegnet bin*. So und – und dann am Sonntagnachmittag soll ich noch einmal sprechen. Wenn ihr also . . . Nun, am Samstagvormittagen ist keine Versammlung, soweit ich weiß. Und am Sonntagnachmittag ist keine Versammlung, soweit ich weiß.

⁴¹ Nun, bevor ich anfangen, ich habe vergessen, dass ich . . . Nein. Ich glaube Billy hat gesagt, dass er den Rest der Gebetskarten ausgeteilt hat. Stimmt das? Wurden hier heute Abend Gebetskarten ausgeteilt? Nun, er hat einen Teil von ihnen gestern Abend in der anderen Gemeinde ausgeteilt, denn ich – ich habe die Leute so lange dagehalten.

⁴² Ich predige schon was lange, sechs oder acht Stunden, etwas in der Richtung, manchmal, wenn ich schwer zum Ende komme. Nun, ich . . . Heute Abend habe ich nicht vor, länger als die Hälfte davon zu predigen. Nur . . . Und so dachte ich, wir teilen Gebetskarten aus, und dann werden wir . . . ihr könnt bis Mitternacht auf jeden Fall nach Hause gehen, wenn wir dann die Gebetsreihe hatten. Wenn es also nur die Hälfte davon ist. Und ich weiß nicht besonders viel, aber ich brauche einfach so lange, um das zu sagen, was ich weiß. Das also, was ich weiß, liebe ich so gründlich zu sagen, dass ich mir einfach meine Zeit damit nehme, wisst ihr. Es ist gut. Ich habe da nur einen Spaß gemacht, denn ich – ich werde versuchen, in den nächsten fünfundvierzig Minuten oder so fertig zu sein für die Gebetsreihe.

⁴³ Ich habe nur eine kleine, eine einzige Schriftstelle hier heute Abend, die ich lesen möchte, und ein Thema nehmen, und ich bete, dass Gott es segnet. Wenn ihr es lesen wollt, wenn ihr nach Hause kommt, es steht in Markus, dem 10. Kapitel und dem 28. Vers.

Da begann Petrus und sprach zu ihm: Siehe, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt!

⁴⁴ Nun, ich möchte gerne ein Thema nehmen, um darauf einen kleinen Kontext aufzubauen, über: *Alles verlassen*. Und dann, in ein paar Minuten, werden wir für die Kranken beten. Und nun, ihr, die ihr mit Markus, dem 10. Kapitel, vertraut seid, um einen Hintergrund zu geben. Gerade . . . Jesus hatte vorher über Scheidung gesprochen.

⁴⁵ Und dann hatte Er auch eine sehr beachtenswerte Sache, die passiert ist. Da war ein reicher junger Mann, der zu Ihm hinlief und sagte: „Guter Meister, was kann ich tun, um ewiges Leben zu haben?“

Und Er sagte ihm: „Halte die Gebote.“

⁴⁶ Der junge Mann sagte: „Das habe ich von meiner Jugend auf getan.“ Oder: „Welche Gebote?“ Und Er sagte ihm, welche es waren. Und er sagte: „Das habe ich getan.“

47 Er sagte: „Aber eines fehlt dir. Wenn du ewiges Leben haben möchtest, vollkommen sein willst, dann verkaufe alles, was du hast und gib es den Armen. Nimm dein Kreuz auf dich und folge Mir.“

48 Lasst uns diesem jungen Mann nur für ein paar Momente folgen, ehe wir in das Thema hineingehen, um einen Hintergrund zu geben.

49 Nun, ihr seht, dieser junge Mann wurde gebeten, alles zu verlassen, aber er lehnte es ab. Und manchmal, wenn wir Wohlstand und Reichtümer zum Maßstab nehmen, und dergleichen, „Erfolg“, aber dieser junge Mann war ein erfolgreicher junger Mann und hatte dennoch kein ewiges Leben. Somit bedeutet Erfolg manchmal nicht immer, dass Gott segnet.

50 Aber lasst uns ihm folgen. Wir finden ihn hier jetzt in seiner Jugend, jung, vielleicht ein gut aussehender, junger, gekleideter Mann. Die Bibel sagt, dass „Jesus ihn liebte“. Er muss ein feines, gutes, zartes Gewissen gehabt haben. Er muss ein – ein sehr feiner Jemand gewesen sein, ansonsten hätte er niemals die Bewunderung des Herrn Jesus gewonnen. Denn als Jesus ihn ansah, „liebte Er ihn“. Er muss einen freundlichen Gesichtsausdruck gehabt haben und ein nettes Äußeres, ein sauberer Gentleman, ein anständiger Junge. Und er trat vor Jesus hin, vielleicht weil er dachte, in Aufrichtigkeit, und sagte: „Ich würde gerne wissen, was ich tun kann, um ewiges Leben zu haben.“

51 Und als er das aufgeben sollte, was er hatte, um ewiges Leben zu haben, da lag die Frage vor der Tür, ob du das kannst. Und diese Frage liegt jedem einzelnen von uns vor. Und Jesus hat ihn wirklich aufgefordert, alles zu verlassen, was er hatte, sein Kreuz auf sich zu nehmen und Ihm nachzufolgen. Und wir kennen die Geschichte. „Er ging betrübt fort, denn er hatte ein großes Vermögen.“

52 Dann wandte sich Jesus um und sagte: „Wie schwer wäre es doch für einen Reichen, in das Königreich des Himmels einzugehen, als müsste ein Kamel durch ein Nadelöhr gehen. Aber das wäre bei den Menschen unmöglich, aber“, sagte Er, „bei Gott ist es nicht unmöglich.“

53 Lasst uns diesem reichen Jüngling folgen. Das nächste Mal, wo wir ihn finden, in der Bibel, hat er nie . . . sofort als er die Gelegenheit abgelehnt hatte, Jesus nachzufolgen, als ihm ziemlich stramme Vorgaben gemacht wurden.

54 Seht ihr, wir möchten an allem festhalten, was wir können, und dann Jesus nachfolgen. Aber manchmal möchte Jesus, dass wir alles loslassen, damit wir mit beiden Händen Ihn ergreifen. Manchmal denken wir, dass bloß weil – weil wir einen Halt haben.

55 Das erinnert mich an eine kleine Sache, die ich gewöhnlich über meine beiden kleinen Mädchen erzähle. Sie sind jetzt nicht mehr so klein und sie sind ziemlich große Mädchen. Aber als sie klein waren . . . Eine von ihnen ist Rebekah, sie ist die Älteste. Und Sarah, sie ist die Kleine. Und Becky hat blaue Augen und Sarah hat braune. Aber sie sind beide Papas Mädchen, wisst ihr. Und so bleiben sie auf, um zu sehen, wie ich nach Hause komme, und sie freuen sich immer, mich zu sehen. Und so ist Becky so ein . . . sie war eher so ein großes, dünnes Mädchen. Und Sarah war ein kleines, eher kleines, winziges Kerlchen.

56 Und so sind sie eines Abends für mich aufgeblieben, bis ich nach Hause kommen sollte. Ich war für Versammlungen fort gewesen und sie wussten, ich würde nach Hause kommen, und so haben sie sich überlegt, dass sie einfach ein kleines Weilchen warten. Und wenn ich nach Hause käme, wollten sie mich sehen. Nun, der Sandmann muss ihnen Sand in die Augen gestreut haben und sie wurden schläfrig. Und schließlich sind sie ins Bett, hinten in ihrem Zimmer.

57 Und ich bin spät heimgekommen. Und so bin ich reingegangen, richtig müde, und bin ins Bett. Und nach den Versammlungen und so weiter, werde ich so müde, dass ich nicht schlafen kann, nach ein paar Versammlungswochen. Und ich schlief ungefähr zwei oder drei Stunden, bin aufgestanden, bin ins – ins Wohnzimmer gegangen und habe mich einfach in den Sessel gesetzt. Ich saß also dort im Sessel früh am Morgen.

58 Und nach einer Weile drehte sich Becky in ihrem Schlafzimmer um und bemerkte das Tageslicht. Und sie schaute hinaus, den Flur entlang, und sie sah mich dort im Sessel sitzen. Da kam sie auch schon aus dem Bett, so schnell sie nur konnte, und jene kleinen, dünnen, langen Beine streckten sich danach.

59 Nun, das – das hat Sarah alarmiert. Und ich weiß nicht, ob eure Kinder das machen oder nicht, aber bei meinen holst du für den Ältesten etwas und der Zweite bekommt, was weiter gereicht wird. Und Sarah trug Rebekahs Schlafanzug, mit den großen Füßen, wisst ihr, und zu groß für sie. Und sie, sie sprang aus dem Bett und diese großen Füße flogen nur so. Und sie konnte kaum mit Rebekah mithalten.

60 Und so war Rebekah schneller bei mir als sie. Und sie sprang auf meinen Schoß, warf beide Arme um mich, einfach so als . . . Sie war auf meinem rechten Knie und ihre langen Beine reichten hinunter bis auf den Boden. Sie hatte ein gutes Gleichgewicht gefunden.

61 Es erinnert mich so an manche der größeren, ersten Organisationen, wisst ihr, die entstanden sind. Wisst ihr, sie waren schon lange hier, sind eher langbeinig und dergleichen, ziemlich im Gleichgewicht.

⁶² Und hier kommt Sarah daher, die kleine, junge Gemeinde, wisst ihr, die noch nicht besonders lange da gewesen ist. Und sie hat wohl gesehen, dass Becky ihr – ihr dort zuvorgekommen war.

⁶³ Rebekah hatte ihre Arme also um mich. Sie blickte sich um. Sie sagte: „Sarah, meine Schwester, ich möchte, dass du eines weißt.“ Sie sagte: „Ich war hier zuerst.“ Und sie sagte: „Ich hab den Papa ganz und für dich ist nichts mehr übrig.“ (Das versuchen sie uns zu sagen, wisst ihr, die ganze Zeit.) Sie sagte: „Ich war zuerst hier und ich habe den Papa ganz und für dich ist nichts mehr übrig.“

⁶⁴ Die arme, kleine Sarah ließ den Kopf hängen. Ihre kleine Lippe sank hinunter. Sie machte sich dran, wegzugehen, und hatte die Tränen in diesen großen, braunen Augen. Und Becky hatte ihren Kopf auf meine Schulter gelegt, als würde sie mich umarmen.

⁶⁵ Ich habe meinen Finger genommen und in *dieser* Weise zu Sarah hinübergelangt, und habe das andere Bein ausgestreckt. Da kam sie auch schon und sprang auf das andere Bein, und, ach, sie – sie – sie konnte ihr Gleichgewicht nicht finden. Ihre Beinchen konnten den Boden nicht berühren. Aber sie war trotzdem auf dem Bein. Seht? Und so hat sie in *dieser* Weise herumgewackelt.

⁶⁶ Nun, um sie vor dem Fallen zu bewahren, habe ich einfach beide Arme genommen und sie in *dieser* Weise um sie gelegt, um sie festzuhalten. Und ich habe sie nahe bei mir gehalten, und sie hat ihr kleines Köpfchen eine Weile gegen mich gelehnt.

⁶⁷ Sie hat sich aufgerichtet und Becky angeschaut und gesagt: „Nun, Rebekah, meine Schwester“, sagte sie, „auch ich möchte dir etwas sagen.“ Sie sagte: „Es ist vielleicht so, dass du den Papa ganz hast, aber ich will, dass du weißt, dass Papa mich ganz hat.“ So, das stimmt.

⁶⁸ Das ist dann in etwa die Weise, wie wir es wollen. Wir wollen nicht . . . Wir wollen, dass Er uns ganz hat. Deshalb also, in allem, um das zu tun, müssen wir einfach dort durch Glauben hinausschreiten und Ihm glauben, das ist alles, und einfach vertrauen. Wir können es nicht erklären. Es ist unmöglich, es zu erklären. Wir glauben es einfach und nehmen es so.

⁶⁹ Dieser reiche, junge Mann, er wollte sich Christus nicht übergeben, und so ging er weg. Und wir finden ihn später, dass er . . . Es war ihm so wohl ergangen, bis seine Scheunen so voll waren, bis er sagte: „Seele, ruhe dich aus.“ O, er hatte seinen Wohlstand gemehrt, alles Mögliche. Er hatte so viel, dass er an nichts Mangel hatte.

⁷⁰ Aber etwas war passiert. Das nächste Mal, als wir ihn sahen, da erhebt er in der Hölle seine Augen, die den Bettler in der Ferne in Abrahams Schoß sahen. Das war, weil er nicht bereit war, alles zu verlassen, um dem Herrn Jesus zu folgen.

71 Dann, als dies geschehen war, und der reiche Jüngling nicht aufgeben wollte, was er hatte, um Jesus nachzufolgen, da muss es Petrus aufgegangen sein. Ich glaube, er war es, der die Bemerkung machte, bzw. die Frage stellte, sie vorbrachte. Und er sagte: „Nun, wir haben alles verlassen, um Dir nachzufolgen. Wir haben alles verlassen. Schau, was wir gemacht haben. Wir haben unsere Häuser verlassen. Wir haben unsere Familien verlassen. Wir haben unseren Grund und Boden verlassen. Wir haben alles verlassen, was wir hatten, um Dir nachzufolgen.“

72 Es ging ihm langsam auf. Vielleicht war er in dem Werk so hinweggerissen worden, als er Christus beobachtete, und dergleichen, dass er . . . Es ihm nie aufgegangen war, dass er sein Zuhause verlassen hatte. Er hatte seine Familie verlassen. Er hatte seinen Vater verlassen, seine Mutter. Er hatte alles verlassen, was er hatte, um Jesus nachzufolgen.

73 Aber genau das ist, was Gott verlangt: alles zu verlassen und Ihm nachzufolgen. Das ist Gottes Forderung. Auch wir müssen das machen. Manchmal müssen wir selbst unsere eigenen Gedanken verlassen. Wenn unsere Gedanken über irgendetwas im Gegensatz zu Gottes Wort stehen, müssen wir unser eigenes Denken verlassen und Ihm folgen. Und die einzige Weise, wie wir Ihm folgen können, ist, indem wir Seinem Wort folgen und gehorchen. Und Gottes Bitte und Gottes Forderung ist es, dass wir alles verlassen und Ihm folgen.

74 Doch indem wir das tun, stellen wir manchmal fest, dass wir unsere Freunde verlassen müssen. Oft ist das eine schwere Sache, das umzusetzen. Nun, viele Leute, wenn sie am Anfang in Christus hineinkommen und mit dem Geist erfüllt werden, vielleicht, wie Frauen, die irgend so eine Party gehabt haben, zu der sie gegangen sind, jeden *ganz* bestimmten Abend, wo sie in der Nachbarschaft Bunco gespielt haben. Bekannt mit all den – den Nachbarn und so weiter, und bestimmten Gesellschaften in der Nachbarschaft anzugehören, und sie gehen hin und spielen Bunco. Und diese Frauen, wisst ihr, werden dazu etwas sagen. Sie werden es nicht verstehen. Aber dennoch musst du diese Sache verlassen, denn es ist nicht richtig, Glücksspiele zu spielen und Karten zu spielen. Und du musst das verlassen, wenn du Christus nachfolgst.

75 Manchmal, die Frauen in unseren Gemeinden, die früher unmoralische Kleidung getragen haben, wie kurze Hosen und – und diese Latzhosen. Und die Bibel sagt, „es ist ein Gräuel für Gott, wenn eine Frau so etwas anzieht“. Sie muss, ganz gleich, was sie auch denkt, sie muss das aufgeben. Manchmal finden wir Frauen, wenn sie in den Weg hineinkommen und gerettet werden, dass sie es gewohnt waren, sich das Haar abzuschneiden. Und sie wollen beliebt sein wie der Rest der Welt. Aber sie stellen fest, dass das schwer ist, denn sie werden dich altmodisch nennen, wenn du dazu übergehst, dich wie ein Christ zu kleiden, dich

wie ein Christ zu benehmen, wie ein Christ zu leben. Sie werden dich altmodisch nennen, aber du musst alles verlassen, um Ihm nachzufolgen.

⁷⁶ Jesus sagte, oder die Schrift sagt: „Wer die Welt lieb hat oder die Dinge der Welt, so ist die Liebe Gottes nicht in ihm.“ Genau. Es bedarf, dass man alles verlässt.

⁷⁷ Dort, wenn du bereit bist, alles zu verlassen und Ihm nachzufolgen, dann: „Wenn ihr in Mir bleibt und Mein Wort in euch, könnt ihr bitten, was ihr wollt und es wird für euch getan werden.“ Aber das kannst du nicht, wo du weißt, dass diese Dinge verkehrt sind. Du weißt, dass sie verkehrt sind.

⁷⁸ Die Bibel ist gegen sie: Karten spielen, Zigaretten rauchen, trinken, unmoralische Kleidung tragen. Und dann noch den Anspruch stellen, ein Christ zu sein. Wenn der Geist in dir das nicht verurteilt, dann ist da etwas mit dem Geist verkehrt, der in dir ist. Denn der Gott, der das Wort schrieb, ist das Wort. Und das Wort ist in dir, und Es verurteilt dich. Das muss es. Und wenn nicht, dann bist du verführt. Wie kann der Heilige Geist etwas schreiben, und du drehst dich um und handelst im Gegensatz Dazu und sagst, der Heilige Geist würde dich leiten? Das kannst du nicht. Folglich ist das Rauchen von Zigaretten, das Trinken von Whiskey, das Spielen von Karten, das Haareschneiden, das Tragen kurzer Hosen, alle diese anderen Dinge, verkehrt, sündig verkehrt, und du wirst nie irgendwohin gelangen, ehe du das drangibst.

⁷⁹ Es schleicht sich in unsere Pfingstbewegungen ein. Schämt euch. Ihr solltet euch schämen. Kein Wunder, dass wir keine weltweite Erweckung haben können. Kein Wunder, dass wir keine Pfingsterweckung haben können. Etwas ist geschehen. Das stimmt. Wir haben die Hürden heruntergenommen und Dinge finden statt, die nicht stattfinden sollten. Deshalb musst du alles verlassen, um Christus nachzufolgen.

⁸⁰ Du musst deine eigenen, deine eigenen Ansichten aufgeben. Du musst mit Seinem Wort zurechtkommen. Und niemals wird der Heilige Geist je irgendein Wort verleugnen, das Er jemals gesprochen hat. Und die Bibel wurde durch den Heiligen Geist geschrieben. Das sagt die Bibel. Und wenn . . . Die Worte der Bibel sind Gott. „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott und Gott war das Wort. Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns.“

⁸¹ Jetzt ist das Wort Geist geworden und wohnt in uns: „Denn Ich will bei euch sein, sogar in euch, bis ans Ende der Welt, der Vollendung.“ Nun, wenn dieser selbe Gott, der die Bibel geschrieben hat, in dir ist, dann gehörst du dir nicht selbst, dann bist du den Dingen der Welt gegenüber tot, dann bist du deinen eigenen Gedanken gegenüber tot und „die Gesinnung, die – die Gesinnung, die in Christus war, sei in euch“. Da, dann hast

du alles verlassen, um Ihm nachzufolgen. Nicht deine eigenen Gedanken; was Er sagt. „Nicht Mein Wille; Deiner, Herr.“ Dann fängst du an, dich mit Gottes Wort in völlige Übereinstimmung zu bringen.

Ich könnte dort eine lange Zeit verbleiben, aber ich werde einfach ein bisschen weitergehen.

⁸² „Aber“, sagst du, „was kriege ich dann, wenn ich alles verlasse? Wenn ich alles verlasse, was bekomme ich dann?“

⁸³ Du kannst erwarten, dass die Welt sich über dich lustig macht. Du kannst erwarten, dass die Welt dir alle Arten von unehrenhaften Namen gibt. Sie werden dich alles nennen, was sie dich nennen können. Du wirst verachtet und abgelehnt werden.

⁸⁴ Jesus, weil Er Immanuel war, weil Gott in Ihm wohnte, das machte Ihn so sonderbar für Seine eigene Gemeinde, bis Seine eigene Gemeinde Ihn exkommunizierte, sofort als Er hereinkam. Sie waren diejenigen, die Ihn ans Kreuz hingen. Sie waren diejenigen, die Ihn verurteilten. Er liebte die Menschen. Sein ganzes Herz war für die Menschen. Aber Er musste alles verlassen, um Gott zu folgen.

⁸⁵ Und ebenso müssen auch wir alles verlassen, um Gott zu folgen.

„Nun, was bekomme ich dann dafür?“ Wir erwarten nicht . . .

⁸⁶ Wir, manchmal, denke ich, machen wir Prediger es ein klein wenig zu blumig für die – die Bekehrten. „O, komme zu Christus, alles ist wunderschön.“ Aber, seht ihr, so ist das nicht, in der Weise, dass man sagt, dass alles ein Blumenbeet der Leichtigkeit wäre. Denn kein Christ . . .

⁸⁷ Die Bibel sagt: „Alle, die ein gottseliges Leben in Christus Jesus führen, werden Verfolgungen erleiden.“ Wenn du also – wenn du keine Verfolgungen um Christi willen leidest, dann ist da etwas verkehrt.

⁸⁸ Wenn der Teufel nicht hinter dir her ist, dann hat er dich. Das ist einfach so, denn solange er hinter dir her ist, ist das ein Zeichen, dass er dich noch nicht hat. Aber wenn er nicht hinter dir her ist, ist das ein Zeichen, dass er dich hat. Ja. Behaltet das also, solange wie er dich unter Beschuss nimmt, bist du ihm noch ein paar Schritte voraus, und gehe einfach weiter.

⁸⁹ „Aber alle, die ein gottseliges Leben in Christus Jesus führen, werden Verfolgungen erleiden.“ Er sagte: „Freuet euch und jubelt, denn ebenso haben sie die Propheten verfolgt, die vor euch waren.“ Das stimmt.

⁹⁰ Geht nicht mit hängendem Kopf herum und sagt: „Na, ich hätte es nicht tun sollen. Ich glaube, sie – sie, ich kann es einfach

nicht ertragen, wenn jemand über mich redet und sagt, ich wäre altmodisch, ich wäre *dies, das* und *solches*.“

⁹¹ Ach, du – du solltest jubeln, dich darüber freuen, denn du darfst die Schmach Seines Namens tragen. Und indem du Seine Gebote hältst, hat dich das dazu gebracht, das zu tun.

⁹² Aber ich möchte auch dies sagen. (Ich beeile mich, so schnell wir können.) Gott wird niemals, in keiner Weise, irgendeinem Menschen etwas schuldig sein. Gott wird keinem Menschen gegenüber ein Schuldner sein. Wenn du das für Gott getan hast, alles zu verlassen, wird Gott es dir tausendfältig zurückzahlen. Genau. Gott wird es zurückzahlen. Wenn du die Dinge der Welt verlässt, und die Welt, und die Dinge der Welt, wird Gott es dir so vielfach zurückzahlen.

⁹³ Wie viele hier heute Abend können das bezeugen? [Die Versammlung sagt: „Amen.“ – Verf.] Nun, wir alle wissen, dass Gott zurückzahlt.

Lasst uns jetzt einfach ein paar Persönlichkeiten drannehmen, die alles verlassen haben.

⁹⁴ Lasst uns zuerst den Vater des Glaubens drannehmen, Abraham. Abraham verließ sein eigenes Land, das Eigentum, das ihm gehörte, und alles andere. Er wurde aus Chaldäa herausgerufen, der Stadt Ur. Und er verließ sein Land, sein Zuhause, sein Volk und alles, und folgte Gott. Er musste alles aufgeben, es hinter sich lassen. Er verließ sein – sein Land, sein Eigentum unten in Chaldäa, in Ur. Er verließ sein Eigentum und Gott gab ihm das ganze verheißene Land. Gott zahlt mit einer Menge Zinsen zurück. Er gab ihm, dort oben an jenem Tag, als Er ihm begegnete, da sagte Er: „Erhebe dich, Abraham. Schaue nach Osten, Norden, Westen, Süden, Ich gebe das alles dir, es gehört alles dir.“

⁹⁵ Das ist, was mit Christen heute Abend los ist. Gott gibt es uns, aber wir haben Angst, es zu erforschen. Wenn du ein Christ wirst, bist du ein Erbe einer jeden Verheißung in der Bibel. Das stimmt. Alles, was Gott verheißend hat, gehört dir. Es ist genau wie eine riesige, große Arkade, und durch *einen* Geist sind wir alle in diese Arkade hineingetauft, welche Christus ist. Nun, wenn ich . . . Wenn jemand mir etwas gibt, werde ich mich umschauen und herausfinden, was ich besitze.

⁹⁶ Ich denke, das ist, was Christen heute Abend tun sollten. Finde heraus, was dir gehört. Wenn etwas einfach ein wenig zu hoch liegt, dass ich da nicht herankomme, dann hole ich mir eine Trittleiter und klettere dort hoch. Und wenn etwas ein klein wenig außer Reichweite scheint, in der Bibel, das Gott verheißend hat, dann bleibe ich auf meinen Knien und erklimme Jakobs Leiter, bis ich es erlange, denn es gehört mir. Gott hat es mir gegeben.

97 Wenn göttliche Heilung in der Bibel verheißen ist und ich krank bin, dann bleibe ich dort solange, bis Gott sie mir gibt, denn es ist eine Verheißung. Wenn Gott verheißen hat, wenn ich die Welt verlasse, gibt Er mir den Heiligen Geist, dann bleibe ich genau da, bis Er Ihn mir gibt, weil Er es verheißen hat. Wenn Gott verheißen hat, mir das Verlangen meines Herzens zu geben, und das Verlangen meines Herzens das Richtige ist, dann bleibe ich dort, bis Gott es gibt, denn es ist eine Verheißung. Und ich habe die ganze Welt verlassen. Ich möchte Ihm nachwandeln und Er wird vergelten. Ich weiß, dass das die Wahrheit ist. Das stimmt genau.

98 Was hat er gemacht? Er verließ sein Land, seine Nation. Und Gott gab ihm die ganze Provinz, bzw. den ganzen Kontinent der . . . von Palästina. Er verließ sein klitzekleines Stück Land dort unten, vielleicht einen Morgen, auf dem sein Haus stand, und sein altes Haus, um alles zu erhalten, was es in Palästina gab. Gut.

99 Aber das Erste, was er tun musste, war, sich zu trennen. Er trennte sich von seinen Volksgenossen, allen seinen Lieben, den alten Weggefährten, mit denen er früher einmal rumgelaufen war, seinen Jugendfreunden, die mit ihm aus Babylon gekommen waren, und all seinen Brüdern, Schwestern, und all seinen Freunden, die er kannte, seinen Gefährten. Als Gott ihn rief, sagte Er: „Trenne dich von deiner Verwandtschaft. Entferne dich von dem allen.“ Nun, das war schwer, aber er trennte sich von seiner ganzen Verwandtschaft. Warum? Weil sie mit ihm nicht übereinstimmen wollten.

100 Könntet ihr euch vorstellen, dass sie ihm zustimmten? Hier ein alter Mann, fünfundsechzig Jahre alt, mit einer fünfundsechzig-jährigen Frau, der sagt: „Wisst ihr was? Ich bin hier draußen Gott begegnet und Er hat mir gesagt, ich würde jetzt ein – ein – ein Baby bekommen, von Sarah.“

101 Ach, sie, sein Doktor-Freund, sie hätten gesagt: „Der alte Mann ist übergeschnappt.“ Aber er hatte bereits die Sicherheitsnadeln und die Windeln gekauft und alles andere und machte sich dafür bereit, denn er wusste, er würde es haben. Das stimmt. Keine Frage. Warum? Gott hatte es verheißen. Genau.

102 Und wenn dieser Haufen ihn auslachen wollte und denken, dass er übergeschnappt wäre, das machen sie mit jedem Gläubigen. Alle vom Samen Abrahams haben das Gleiche. Das stimmt. Manchmal wirft euch sogar eure Gemeinde raus. Eure Vereine, eure – eure Plätze, zu denen ihr gehört, eure Gesellschaften in der Nachbarschaft, eure Weggefährten. Manchmal wird euer Freund oder eure Freundin euch verlassen. Aber Gott verlangt von euch, alles zu verlassen, um Ihm nachzufolgen. Verlasse alles, was im Gegensatz zu Ihm steht und folge Ihm.

¹⁰³ Nun, Abraham, als er sein Volk verließ, was hat er im Gegenzug dafür erhalten? Was kam obendrauf? Er wurde der Vater vieler Nationen. Gott machte ihn zum Vater vieler Nationen. Wie wenig gab er doch auf, und dann schau, was er wurde. Jesus sagte: „Wer Mich . . . aufgibt, wird Väter, Mütter und so weiter haben.“ Schaut, was Abraham bekam, indem er alles verließ und Ihm nachfolgte. Jawohl. „Vater vieler Völker.“

¹⁰⁴ Aber zuerst musste er sich von allem Unglauben trennen, und selbst von seinem kalten, lauwarmen, Gemeinde-Mitglieds-Bruder, Lot. Er musste sich selbst dafür aufgeben.

¹⁰⁵ Alles, was Unglauben in sich hat, davon musst du dich trennen; alles, wenn es ein Glaubensbekenntnis ist, wenn du in einer Gemeinde bist, und alles, worauf du dich verlässt, ist ein Glaubensbekenntnis, und du das Wort nicht glaubst, und wenn das Wort im Gegensatz zum . . . Das Glaubensbekenntnis im Gegensatz zum Wort ist, dann musst du das verlassen. Du musst alles verlassen.

¹⁰⁶ Und Gott hat Abraham nie gesegnet, bis er Ihm völlig gehorchte. Abraham wollte seinen Vater mitnehmen und der alte Mann war die ganze Zeit eine Fliege im Salböl. Schließlich ist er gestorben. Dann Lot, da war Streit und alles Mögliche. Und dann sofort als Abraham Gott völlig gehorchte und sich trennte und Lot dort hinab in das gute Land weiterziehen ließ, wohin immer er auch gehen wollte, unten nach Sodom, dann erschien Gott dem Abraham und sagte: „Erhebe deine Augen. Ich gebe das Ganze dir.“

¹⁰⁷ Abraham war derjenige, der sich trennte. Er war derjenige, der alles trennte, um nachzufolgen, um Gott nachzufolgen. Und er ist der Vater des Glaubens. Er ist derjenige, von dem wir glauben, dass er der Glaubenstreue ist. „Die Verheißung wurde dem Abraham und seinem Samen gegeben. Wir, die wir tot sind in Christus, sind Abrahams Same und Erben mit Ihm gemäß der Verheißung.“

¹⁰⁸ Israel verließ Ägypten. Sie verließen die alten Ländereien dort unten in Ägypten. Um was zu erlangen? Palästina. Sie kamen von jenem furchtbaren Ort dort unten in Ägypten, den Sklaventreibern.

¹⁰⁹ Und es gibt viele Menschen heute, junge Frauen hier draußen auf der Straße, die rauchen, trinken, wie wir es hier letztens am – am Radio gesehen haben. Die Polizei musste anrücken, um diesen Haufen junger Frauen dort unten festzunehmen, draußen auf der Straße, die von dem alten teuflischen Geist wild geworden waren, der auf sie gekommen war, um dieses neue Boogie-Woogie zu machen, wie auch immer sie die Sache nennen, und dort draußen auf der Straße, verrückt geworden im Kopf. Seht? In Wirklichkeit, wenn eine junge Frau einen Deut Anstand hat,

sie oder ein junger Mann, einer von beiden: diese Sache ist ein Sklaventreiber, der sie dazu treibt, das zu tun.

¹¹⁰ Gib das einmal auf und Gott wird dir einen Tanz geben. O my! Das wird Er gewiss. Er wird dir einen geben, wenn du das nur aufgibst. Aber du musst alle diese Dinge verlassen, um das zu bekommen. Du kannst einfach nicht mit beidem weitermachen.

¹¹¹ Er bekam Palästina, Abraham, bzw. Israel. Er bekam Palästina als Land. Sie verließen das alte Land dort unten und erhielten Palästina, ein Land, das mit Milch und Honig überfließt. Jawohl.

¹¹² Was haben sie verlassen? Sie verließen die heiße Sonne unter den Sklaventreibern unten in Ägypten. Was haben sie dafür bekommen, dass sie diesen warmen Sonnenschein dort unten verlassen haben? Sie durften im Licht der Feuersäule wandeln. Die heiße Sonne dort unten zu verlassen, um im Licht der Feuersäule Gottes zu wandeln. Welch ein Tausch! Den Tausch würde ich gerne mal machen. Und ihr? [Die Versammlung sagt: „Amen.“ – Verf.] Eine Feuersäule. Im natürlichen Sonnenlicht zu wandeln, wo sie unter Sklaventreibern herumgescheucht wurden, um dort herauszukommen und im Lichte Gottes zu wandeln, unter der Kraft des Heiligen Geistes, eine Feuersäule, die sie in ein verheißenes Land führte.

¹¹³ Ebenso heute. Gehe hinaus aus dem Licht dieser Welt, den Dingen, die von der Welt sind, um im Lichte Gottes zu wandeln. Es führt dich ins verheißene Land.

¹¹⁴ Sie haben auch die alten Knoblauchtöpfe Ägyptens verlassen, die Fleischtöpfe unten in Ägypten. Was haben sie bekommen, als sie die alten Fleischtöpfe verlassen haben? Sie haben Engelspeise zu essen bekommen. Manna kam aus dem Himmel herab, um den Knoblauch zu ersetzen.

¹¹⁵ Nun, wenn du noch nie etwas anderes als Knoblauch gegessen hast, lass mich dir was sagen: Gott hat einen ganzen Himmel voller Engelspeise, um dich zu speisen. Das stimmt.

¹¹⁶ Engelspeise, das ist, was sie bekamen anstelle dessen, anstelle des alten Knoblauchs aus Ägypten.

¹¹⁷ Sie verließen die trüben Wasser Ägyptens. Was haben sie dort draußen bekommen? Zu trinken von dem Felsen, der in der Wüste geschlagen ward, von den reinen, kristallklaren Wassern Gottes. Sie verließen die alten trüben Wasser Ägyptens, die alten konfessionellen, völlig durcheinander geratenen, trüben Wasser.

¹¹⁸ So ist das, wie wir es heute manchmal machen müssen. Verlasse das alte Glaubensbekenntnis und die Konfession, die sagt: „Die Tage der Wunder sind vorbei. Diese Leute sind verrückt. Sie sind nur ein Haufen heiliger Roller.“ Lasse diese Sache hinter dir und komme hier herüber und trinke von einer Quelle, gefüllt mit . . . die aus Immanuels Wunden floss, und

wo Sünder, die in diese Flut hineingetaucht sind, alle ihre Schuldflecken verlieren. Jawohl.

¹¹⁹ Verlasse das alte, trübe Wasser, das völlig mit Zweifel und Unruhe und Streitereien und Aufregungen und allem Möglichen durchmischt ist, und abends hingehen und einen Suppenabend machen und ein paar alte Hühnchen kochen und sie für fünfzig Cent pro Teller verkaufen, um den Prediger zu bezahlen. Wo doch, wenn du hier herüberkämst, unter die Gesetze Gottes und Gottes heilige Gebote, und du mit Gott wandeln würdest, dann würdest du deinen Zehnten zahlen und der Prediger würde ganz gut zurechtkommen, wenn du nur Gottes Weg nehmen würdest, wie man es macht. Genau. Alte, trübe Wasser; um von dem Felsen zu trinken.

¹²⁰ Sie haben die ruhmredigen Ärzte Ägyptens unten stehen lassen, die sagten: „Wir sind die klügsten Männer heute auf der Welt.“ Sie ließen die angeberischen Ärzte stehen, um bei dem Großen Arzt zu sein. Amen. Ich würde gerne heute mal einen Arzt so praktizieren sehen, wie's jener Große Arzt gemacht hat. Dieses Volk war vierzig Jahre in der Wüste und sie kamen ohne einen Schwachen in ihrer Mitte heraus. Es war kein Schwacher unter ihnen, vierzig Jahre. Es waren über zwei Millionen Menschen, die zu der Zeit herauskamen. Wie viele Babys werden jede Nacht geboren? Wie viele sind krank? Und sie . . .

¹²¹ Ich würde gerne mal zu Dr. Mose gehen und in seinen Koffer schauen und nachsehen, was für ein Rezept er ihnen gegeben hat. Würdet ihr das nicht mal gerne sehen? Ich kann mir vorstellen, dass es eine Menge Ärzte gibt, die gerne mal einen Blick auf dieses Rezept werfen würden. Nun, ich kann es euch sagen. Ich hab's gelesen. Wollt ihr, dass ich euch sage, was es ist? „Ich bin der Herr, der alle deine Krankheiten heilt.“ Das ist alles, was er hatte. Das ist alles, was er brauchte, denn sie verließen die prahlerischen Ärzte, um bei dem Großen Arzt zu sein. Jawohl.

¹²² Sie verließen dort unten die Leute, die sagten: „Die Tage der Wunder sind vorbei. So etwas wie Wunder gibt es nicht mehr.“ Sie verließen das, um was zu tun? Was haben sie dann getan? Um direkt in der Gegenwart zu sein, wo Wunder geschahen, Tag für Tag. Amen.

¹²³ Die Menschen heute, die sagen, dass es so etwas nicht gibt wie Wunder, bei denen ist etwas im Verstand verkehrt. Das stimmt.

¹²⁴ Jemand hat mir mal erzählt und gesagt: „Mir wäre ganz egal, was du auch gemacht hättest. Mir wär's gleich. Ich kann nicht, wie viele Beweise du auch hättest“, sagte er, „ich glaube es einfach nicht.“

¹²⁵ Ich sagte: „Gewiss nicht. Du würdest es nie sehen. Du bist einfach zu blind, um es zu sehen.“ Das stimmt. Ich sagte: „Es ist

nicht für Ungläubige. Es ist für Gläubige. Die Gläubigen sehen es.“ Das stimmt.

¹²⁶ Mir sagte mal jemand, er traf mich auf der Straße, und sagte: „Du bist in deiner Lehre verkehrt.“

Ich sagte: „Es ist die Bibel.“

¹²⁷ Er sagte: „Du bist verkehrt.“ Er sagte: „Dann bin ich gegen dich.“ Er sagte: „Dann schlage mich mit Blindheit. Paulus hat mal einen Mann mit Blindheit geschlagen.“ Er sagte: „Schlage mich mit Blindheit.“

¹²⁸ Ich sagte: „Ich – ich – ich kann das gar nicht. Du bist bereits blind. Ja. Du . . . Wie kann ich das tun, was dein Vater, der Teufel, bereits getan hat?“ Das stimmt. „Du bist bereits blind.“ Ein Mann, der so etwas sagt, ist – ist so blind, dass er das Tageslicht nicht von der Finsternis unterscheiden kann. Er kann zwischen den beiden nicht unterscheiden, Leben oder Tod. Das bedeutet es wirklich, blind zu sein. Jawohl. Ja.

¹²⁹ Der Große Arzt war bei ihnen und sie sahen Wunder geschehen. Sicher.

¹³⁰ Die Jünger, was haben sie verlassen? Sie hatten Netze, Fischernetze. Sie verließen ihre Fischernetze, um mit Ihm zu wandeln und Seine Zeichen und Wunder zu sehen und Seine Kraft, dass Er der Messias ist. Jeder, der nicht einen Tages-Fischfang aufgibt, um dem nachzufolgen, da stimmt etwas nicht. Sie verließen ihre Netze voller Fische. Sie fingen an zu ziehen und hatten den größten Fang, den sie je gemacht hatten. Und sie haben jedes Bisschen davon verlassen, um Ihm nachzufolgen, weil sie in ihrem Herzen glaubten, dass Er der Messias war. Und sie wollten Ihm nachfolgen, um zu sehen, ob Ihm die Zeichen folgen würden als Messias. Und sie haben es gesehen.

¹³¹ Ich würde alles in der Welt verlassen, ganz gleich was es auch ist, um zu sehen, wie Jesus Christus sich selbst manifestiert, ganz besonders wenn es in meinem Leben manifestiert wird, dass ich weiß, dass ich vom Tode zum Leben hindurchgedrungen bin, und ich weiß, dass Er der Messias ist. Ich weiß, indem ich Ihn bei Seinem Wort nehme, dass Er mich von einem Leben der Sünde gerettet hat. Und ich weiß, dass der Heilige Geist in mir wohnt. Ich sehe Seine Zeichen überall, die darauf hinweisen, dass ich weiß, dass Er derselbe ist gestern, heute und in Ewigkeit. Alles zu verlassen, ich bin bereit, alles zu verlassen.

¹³² Ich habe einer feinen Organisation angehört, einer feinen Gemeinde, einer der besten, die es im Land gibt. Aber sie sagten: „Billy, du wirst den Verstand verlieren und ein heiliger Roller werden.“

¹³³ Ich habe da sofort gesagt: „Ihr könnt mir die Mitgliedskarte auch gleich wegnehmen, denn ich werde dem Heiligen Geist folgen.“ Das stimmt. Richtig.

¹³⁴ Und du musst alles verlassen, das stimmt, um Ihm nachzufolgen. Aber er, der alles verlässt und Ihm nachfolgt, dem zahlt Gott es in den überreichen Segnungen von Reichtümern zurück. Es gibt nichts, was damit verglichen werden könnte. In Ordnung.

¹³⁵ Nun, die Jünger verließen ihre Netze, und Fischernetze voller Fische, ihren Beruf. Sie verließen ihren Beruf, um dem Herrn Jesus nachzufolgen, um Seine Kraft zu sehen, das Zeichen zu sehen. Diese Männer waren trainierte Männer. Sie wussten, was der Messias tun sollte. Sie hatten es gelesen, dort in der Bibel. Sie verstanden genau, was der Messias tun würde. Sie wussten, dass es an der Zeit war, dass es geschah. Und als sie sahen, dass dieser Mann auf der Bildfläche erschien, der genau auf das Bild passte, da waren sie bereit, alles zu verlassen, um zuzuhören, was Er zu sagen hatte. Denn wenn es der Messias war, dann war es für sie das Leben, denn sie waren eingeladen worden, Ihm nachzufolgen. Und so haben sie alles verlassen.

¹³⁶ So ist es heute, wenn *Dies* richtig ist, wenn diese Botschaft der Taufe des Heiligen Geistes in diesen letzten Tagen, wo Er sagte, Er würde sowohl den Früh- als auch den Spätregen auf uns ausgießen. Wenn diese Dinge stimmen, ist Sie es wert, alles zu verlassen. Ihr nachzufolgen.

¹³⁷ Jesus sagte: „Diese Zeichen werden denen folgen, die da glauben. Wer an Mich glaubt, wird leben, selbst wenn er tot ist. Und wer lebt und an Mich glaubt, wird niemals sterben. Wer an Mich glaubt, der wird auch die Werke tun, die Ich tue.“ Das ist wahr.

¹³⁸ „Gehet hin in alle Welt, zur ganzen Schöpfung. Diese Zeichen werden denen folgen, die da glauben. In Meinem Namen werden sie Teufel austreiben, in neuen Zungen sprechen, Schlangen aufnehmen. Wenn sie etwas Tödliches trinken, wird es ihnen nicht schaden. Wenn sie ihre Hände auf die Kranken legen, werden sie gesund werden.“ Das ist, was Er sagte.

¹³⁹ „Wie der Vater Mich gesandt hat, so sende Ich euch.“ Der Vater, der den Sohn gesandt hat, ging mit dem Sohn und war in dem Sohn. Der Jesus, der einen Mann aussendet, geht mit ihm und ist in ihm, um dieselben Werke zu vollführen und zu tun. „Siehe, Ich bin bei euch allezeit, bis ans Ende der Welt. Und die Werke, die Ich tue, werdet auch ihr tun.“

¹⁴⁰ Bruder, wenn das nicht besser ist als alte Glaubensbekenntnisse und das Zeug der Welt und zu irgend sonst was dort zu gehören, das all Das verleugnet! Ach, ich denke, wir sollten die glücklichsten Menschen auf der Welt sein, zu sehen, wie der lebendige Gott sich um uns her in dieser Weise bewegt; mit dem Wissen, dass wir alles verlassen haben, um Ihm nachzufolgen. Amen. Das lässt mich religiös fühlen. Alles zu verlassen, um dem Herrn Jesus nachzufolgen. Das Gleiche heute,

du musst alles verlassen. Genau wie sie es damals machten, so musst du es auch machen.

¹⁴¹ Nun, wenn wir dort reden, dass irgendwer irgendwas verlässt, dann lasst uns mal anschauen, was Jesus, was Jesus verließ für uns. Jesus gab alles auf. Er hatte ein Heim im Himmel. Und Er gab Sein Heim im Himmel auf und kam auf die Erde und hatte noch nicht einmal eine Stätte, wo Er sein Haupt hinlegen konnte. Das stimmt. Er wurde so niedrig, dass Er nicht einmal . . . so arm, dass Er nicht einmal ein Bett zum Schlafen hatte. Er sagte: „Die Füchse haben Höhlen und die Vögel haben Luft . . . der Luft haben Nester, aber der Sohn des Menschen hat nicht einmal einen Ort, an dem Er Sein Haupt hinlegen kann.“ Seht? Aber was hat Er dafür bekommen? Er wurde so hoch erhoben, dass Er hinabschauen muss, um den Himmel zu sehen.

¹⁴² Er kam in die Welt, nahm den niedrigsten Namen an, den man auf der Welt annehmen konnte. Er hatte den niedrigsten Namen, nahm den niedrigsten Namen an, wurde Beelzebub genannt. Beelzebub ist ein . . . Als sie sahen, wie Er die Geister dort in dieser Weise unterschied, da sagten sie: „Er ist ein Wahrsager. Er ist Beelzebub, ein Teufel.“ Wahrsagen ist ein Teufel. Und sie nannten Ihn einen Teufel, den niedrigsten von allen. Er hatte den niedrigsten Namen.

¹⁴³ Er ging in die niedrigste Stadt. Und der kleinste Mann aus der Stadt schaute auf Ihn herunter; Zachäus, das – das stimmt, in Jericho. Ganz nach unten, das hat er gewiss gemacht. Er hatte den niedrigsten Namen, den es auf Erden gab. Er war auf die Welt gekommen mit einem „unehelich“, wie sie Ihn nannten, weil sie wirklich glauben, dass das Baby außerhalb der Ehe geboren wurde. Er hat damit fertig werden müssen, von vornherein. Dazu mit dem Namen Beelzebub bezeichnet zu werden, den Niedrigsten, den man nur haben konnte. Er verließ Seinen himmlischen Ort und kam, um das anzunehmen.

¹⁴⁴ Doch Gott gab Ihm einen Namen über jeden Namen, der im Himmel genannt wird, jeden Namen, der auf Erden genannt wird, bis die ganze Familie im Himmel und auf Erden nach dem Herrn Jesus benannt ist. Halleluja! Das ist es. Er entäußerte sich; Er wurde belohnt. Sicher hat Er das. In Ordnung.

¹⁴⁵ Er kam auf die Erde, der Schöpfer des Himmels und der Erde, und Er hatte nichts zu essen. Satan versuchte Ihn, als Er für uns fastete, aber Er empfing Speise, von der die anderen nichts wussten.

Eines Tages hat Er das gesagt. „Ich habe Speise.“

Sie sagten: „Warum kommst Du nicht und isst?“

¹⁴⁶ Er sagte: „Ich habe Speise, von der ihr nichts wisst.“ Das stimmt. Er hatte Speise, von der sie nichts wussten.

147 Hier auf Erden hatte Er keinen Zufluchtsort, sagten sie, keine Wohnung, kein Haus, nichts gehörte Ihm. Aber wisst ihr was? Er wurde zu einem Zufluchtsort für jeden Einzelnen von uns. Gott machte Ihn zu einer Zuflucht für die ganze menschliche Rasse. Er selbst hatte keine Zuflucht für sich, doch Er ist unsere Zuflucht.

148 Sie haben so viel über Atombunker geredet. O my! Wir haben einen. Das stimmt. Atombunker, irgendwo in ein Loch im Boden zu gehen. Und sie sagen mir: „Diese Bomben werden einschlagen und ein Loch in den Boden sprengen von fünfzig Metern Tiefe, für hundert-soundso viele Quadratkilometer.“ Na, es würde jeden Knochen in euch brechen, selbst wenn ihr einen halben Kilometer tief im Boden wärt. Sicher, würde es das, überall. Aber wir haben einen Bunker. Christus ist unser Bunker. Amen.

149 Wie ich es letztens schon sagte, sie haben, Russland hat seine großspurige Angeberei hinausposaunt, ihre Bedingung: „Wir haben zuerst einen Menschen ins All gebracht.“

150 Da bin ich anderer Meinung. Wir haben Einen seit zweitausend Jahren im All gehabt. Amen. Genau. Jawohl. Einen Fürsprecher, jawohl, der in den Himmel hineingeht und zurück, in einer . . . wie im Bruchteil einer Sekunde. Sicher. Wir haben einen Mann im All. Sie haben gar nichts. Jawohl. Genau. In Ordnung. Wir stellen fest, Er hatte keinen . . . Er musste zu einer Zuflucht für uns alle werden.

151 Er gab Seine Sohnschaft auf, zwischen Ihm und dem Vater, um für uns zur Sünde gemacht zu werden. Habt ihr das gewusst? „Er kannte keine Sünde; wurde zur Sünde für uns. Unsere Sünden wurden auf Ihn gelegt.“ Er gab die Sohnschaft auf, um zur Sünde zu werden, und jetzt kann Er Sünder zu Söhnen machen. Amen. Das ist der gute Teil: Sünder zu nehmen und Söhne zu machen, wo Er Seine Sohnschaft aufgab, um zur Sünde zu werden, jetzt nimmt Er Sünder und macht Söhne aus ihnen. Amen. Welch ein Vorrecht! Jawohl.

152 Gott lässt sich nichts unter Wert verkaufen. Niemals. Du kannst das nicht, weil Gott dafür sorgt. Sein Sohn wurde zum Sündopfer, damit Er jetzt kaufen kann, Sünder nehmen und aus ihnen Söhne Gottes machen kann. Welch eine wunderschöne Sache das doch ist. Ja.

153 Nun, jawohl, Er – Er gab Seine Kraft. Er wurde schwach, damit Er unsere Stärke würde. Er ist unsere allgenügende Stärke. Wir brauchen keine andere Stärke als die Stärke des Herrn Jesus. „Er ist meine Stärke von Tag zu Tag. Ohne Ihn würde ich fallen“, sagte der Dichter. Wie wunderbar!

154 Was du loslässt; was du dafür erhältst, das du einmal losgelassen hast! My! Sage der Welt ab. Sage deinen eigenen Ansichten ab. Sage deinen Zweifeln ab. Sage deiner Aufgeregtheit ab. Sage dem ab und nehme Ihn an. Glaube Ihm.

155 Etwa: „Nun, ist das so? Sind die Tage der Wunder vorbei?“ Erteile so einer Ansicht eine Absage. Glaube es.

156 Jemand sagte: „Ist Jesus wirklich der Heiler oder ist dies nur ein – ein gedankliches Hineinsteigern, was diese Leute haben?“ Gib diesen Gedanken einfach einmal auf.

157 „Nun, woher weißt du, ob es richtig sein wird oder nicht?“ Es ist eine Verheißung. Aus dem Grund weißt du es.

158 Du sagst: „O, ich glaube, der Heilige Geist war für die Leute von ganz früher, vor langer Zeit, nur für die Jünger ganz allein.“ Ach, das kann nicht. Wenn doch, dann widerspricht sich die Bibel.

159 Petrus sagte am Tage zu Pfingsten: „Tut Buße und lasst euch ein jeder auf den Namen Jesu Christi taufen zur Vergebung der Sünden, und ihr werdet die Gabe des Heiligen Geistes empfangen. Denn die Verheißung gilt euch, euren Kindern und denen, die ferne stehen, so viele der Herr, unser Gott, hinzurufen wird.“ Dann ist es Gottes Verheißung, dass wir es können, so viele wie Gott zum Heiligen Geist hinzuruft, ihr habt ein Recht zu kommen. Lasst eure Ansichten Darüber einfach fahren und nehmt Gottes festgelegtes Wort davon.

160 Du sagst: „Gibt es so etwas, dass Menschen in Zungen sprechen können oder ist das nur eine Torheit oder ein Geplapper, das sie gemacht haben?“ Gib deine eigenen Ideen einfach auf.

161 Jesus sagte Folgendes: „Diese Zeichen werden denen folgen, die da glauben. Sie werden mit neuen Zungen sprechen.“ Die Bibel sagt es so. Jawohl.

162 „Bruder, könnten diese Zeichen, die ich in den – in den Versammlungen sehe, könnte das Gott sein?“ Gewiss könnte es das. „Nun, ich habe Leute gesehen, die irgendeine Art von Leben gelebt haben, und sie sind hingegangen und haben für Kranke gebetet und sie sind gesund geworden. Ich . . .“

163 Jesus sagte: „Niemand kann in Meinem Namen ein Wunder tun und bald darauf geringschätzig von Mir sprechen.“ Das stimmt.

164 Wenn der Mann verkehrt ist, indem er eine Gabe Gottes nimmt und etwas Verkehrtes tut, wird Gott sich mit ihm befassen. Aber es ist Gott, nichtsdestotrotz. Sicher, ist es das. Und weil er der Heuchler ist, sollte das dich hell leuchten lassen. Du kannst keinen . . . Die einzige Weise, wie du einen echten . . . Ein – ein falscher Dollar muss von einem echten nachgemacht worden sein.

165 Und alle sagen: „Ich gehe doch nicht zur Gemeinde. Ich will nicht zur Gemeinde gehen. Da sind zu viele Heuchler.“ Na, du bist kleiner als sie. Du versuchst, dich hinter ihnen zu verstecken.

Wenn du dich hinter sie stellen kannst, bist du kleiner als sie. Das stimmt.

¹⁶⁶ Ich habe letzgens einen kleinen Artikel in der Zeitung gelesen, wo ein alter Mann . . . Er war sowohl taub, stumm als auch blind, und er ist jeden Sonntag zur Sonntagsschule. Und sie fragten ihn per Blindenschrift und sagten: „Warum gehst du zur Gemeinde? Du kannst gar nicht hören, was der Prediger sagt. Du kannst keines der Lieder hören. Warum gehst du zur Gemeinde?“

¹⁶⁷ Und er sagte: „Ich möchte einfach jeden wissen lassen, auf welcher Seite ich stehe.“ Er wollte einfach den Teufel und alle anderen wissen lassen, auf welcher Seite er stand. Ich denke, das ist gut. Jawohl.

¹⁶⁸ Was hat Jesus sonst noch gemacht? Er gab und entsagte Seinem eigenen Leben. Er gab Sein Leben, um deines und meines zu retten. Und weil Er – weil Er Sein Leben gab . . . Er hätte es nicht hingeben müssen. Er hat das freiwillig getan. Er hätte es nicht tun brauchen, aber Er hat es freiwillig getan, weil Er dich retten konnte. Und jetzt ist Er der Einzige, der dich retten kann. Es gibt nichts anderes, was dich retten kann.

¹⁶⁹ Ich weiß, dass es eine Konfession gibt, die sagt, dass ihre Kirche dich rettet. „Du wirst durch die Kirche gerettet.“

¹⁷⁰ Du bist durch Jesus Christus gerettet oder du bist verloren. Jawohl. Nichts, was du tun könntest, nicht *eine* Sache, die du tun könntest, außer Buße zu tun von deinen Sünden. Jesus Christus ist der Retter. Jawohl. Er gab, Er gab Sein Leben für dich.

¹⁷¹ Nun, ich denke, dass heute . . . Während wir schließen, können wir dies vielleicht sagen. Dass es sich für uns dann ziemt, dass wir unser Leben geben und unser Alles, und allem entsagen, das weltlich ist, allem, das gottlos ist, allem unserem Unglauben, und allem, damit wir dahingelangen, dass wir Ihm nachfolgen, wie es jene Jünger taten. Würdet ihr das nicht gerne machen wollen? [Die Versammlung sagt: „Amen.“ – Verf.] Ihm nachfolgen, wofür? Um Seine großen Zeichen zu sehen, Seines Kommens.

¹⁷² Nun, denkt daran, die Bibel verheißt, dass in diesen letzten Tagen, direkt am Abschluss der Zeit, ein weiteres christliches Licht hervorkommen wird. „Der Früh- und Spätregen wird zusammen kommen.“ Der Prophet sagte: „Zur Abendzeit wird es licht werden. Es wird ein Tag sein, der weder Tag noch Nacht genannt werden kann.“

¹⁷³ Was für ein Tag ist das? So ein regnerischer, diesiger, trüber Tag. Die Sonne scheint nur, sicher, weit über dem Nebel und den Wolken, da ist eine Sonne, die scheint. Und dort hindurch, den ganzen Nebel, gibt sie dennoch Licht, damit ihr gehen könnt und seht, wie ihr euch zurechtfindet.

174 Das ist, was wir Jahre und Jahre lang hatten, seit zweitausend Jahren. Seht? Wir sind durch Glauben gewandelt und wir haben gedacht: „Nun, das ist ganz in Ordnung. Hm-hm. Wir glauben, und wir treten der Gemeinde bei und setzen unseren Namen aufs Buch. Und das ist ganz in Ordnung. Wir glauben. Wir sehen diese Dinge nicht, wie Er sie damals tat in jenen Tagen, ganz weit dort hinten.“ Sie sagten: „Das alles ist vorbei. Das war damals.“ Und so ist das gewesen, seit – seit hunderten und hunderten und hunderten von Jahren, nur ein trüber Tag.

Aber Er sagte: „Zur Abendzeit wird Licht sein.“

175 Nun, dieselbe Sonne, die im Osten aufgeht, ist dieselbe Sonne, die im Westen untergeht. Derselbe Jesus, der . . . der Seinen Geist im Osten ausgegossen hat auf jene Menschen, ist derselbe Jesus, der in diesen letzten Tagen Seinen Geist ausgießt, auf die Menschen des Westens. Er hat das verheißen.

176 Er hat eine Verheißung gegeben. Er sagte: „Wie es war in den Tagen Lots, so wird es sein beim Kommen des Menschensohnes.“

177 Wie sich Gott in einem menschlichem Leib selbst manifestierte, dort saß und mit Abraham aß, mit Seinem Rücken gewandt zum Zelt, und Sarah sagte, was sie dachte im Zelt. Er sagte Abraham, wie er hieß und wie Sarah hieß, und dass Er sie heimsuchen würde. Und Sarah hat es nicht geglaubt und lachte im Zelt. Und der Engel sagte: „Warum hat Sarah gelacht?“ In dem Zelt, hinter dem Mann.

178 Jesus sagte: „Wie es war an jenem Tag, so wird es sein beim Kommen des Menschensohnes.“

179 Wie ich es oft gesagt habe, es gestern Abend sagte, ich möchte es noch einmal zitieren. Es gibt immer drei Klassen von Menschen, die ganze Zeit, wie Ham, Sem und Japhets Leute, die drei Söhne Noahs. Den ganzen Weg hinunter gibt es – gibt es drei Klassen von Menschen. Jetzt teilen wir sie ein als dies: Ungläubige, Scheingläubige und Gläubige. Nun ist das die Weise, zu der es sich ergibt. Es war das Gleiche dort. Jesus sagte: „Wie es war in den Tagen Sodoms, so wird es für diesen sein.“

180 Abraham, der alles verlassen hatte, um nachzuzugelenken, hier ist es jetzt, ganz hinten. Er hatte die Verheißung über Jahre und Jahre festgehalten, fünfundzwanzig Jahre. Hier ist er nun, hundert Jahre alt jetzt. Und er ist hier oben auf den Feldern. Seine Herde wird hager und es gibt kein Wasser. Und Lot lebt dort unten im Luxus mit all den Dingen, die er wollte. Und hier war Sarah, einst die schönste Frau im Land, und hier ist sie jetzt, schon etwas benachteiligt.

181 Und vielleicht hatte Frau Lot dann diese neuen Wasserwellen-Frisuren, wisst ihr, und all dieses Zeugs. Sie lebte dort unten einfach so im Luxus. Sie war die Frau des Bürgermeisters und sie gehörte zu einer Gemeinde, die eine

große Gemeinde war. Jawohl. Und kein Zweifel, sie hatte all ihre gesellschaftlichen Kreise. Sie hat das nie leben wollen, verlassen wollen, so dass sie sich sogar beständig nach hinten umgedreht hat. Und sie ist zu einer Salzsäule geworden, weil sie die Welt mehr geliebt hat, als sie es liebte, der Stimme des Engels zu gehorchen.

¹⁸² Bemerkt jetzt die drei Klassen. Die Ungläubigen, die Sodomiter, die lediglich halben, lauwarmen Gemeindemitglieder, das war Lot. Aber die auserwählte, herausgerufene Gemeinde war Abraham und seine Gruppe. Wo, diese Engel, wo gingen Sie hin? Zu Abraham und seiner Gruppe. Genau. Sie gingen hinunter, zwei von ihnen gingen dort hinunter, wie moderne Evangelisten.

¹⁸³ Wir haben große Evangelisten, die – die heute zur konfessionellen Gemeinde gehen. Einer der größten Männer im Land, den wir kennen, ist Billy Graham. Und er schmettert das Evangelium vor diese Leute dort draußen gewiss hinaus und ruft sie heraus: „Geht aus Sodom hinaus.“

¹⁸⁴ Dieser Gemeinde brauchen wir nicht mehr zuzurufen: „Geht aus Sodom hinaus.“ Sie sollte bereits draußen sein. Wenn sie vom Heiligen Geist gerufen wurde, hat sie Sodom schon vor langer Zeit verlassen. Das stimmt. Sie hat Sodom aufgegeben. Sie lebt hier draußen, für sich, ganz genau, abgesondert. Das Wort *Gemeinde* an sich bedeutet „herausgerufen, abgesondert“. Und wenn du dich abgesondert hast, dein . . .

¹⁸⁵ „Geht aus ihrer Mitte hinaus. Rührt ihr Unreines nicht an.“ Wenn du das nicht gemacht hast, bist du unten in Sodom; bist du ein Gemeindemitglied, lauwarm. Dann solltest du dich absondern und von den Dingen der Welt Abstand nehmen und herauskommen und rein und heilig leben, und in den Geboten Gottes wandeln.

¹⁸⁶ Denkt daran, zwei dieser Engel gingen dort hinab. Sie taten nicht viele Wunder. Da war nur ein einziges Wunder, das sie vollführten, und zwar die Leute mit Blindheit zu schlagen, als sie auf sie losgehen wollten.

¹⁸⁷ Nun, das ist genau, was das Predigen des Wortes bewirkt, es schlägt die Leute mit Blindheit. Und diese großen Evangelisten heute, die wir kennen, viele von ihnen besuchen Phoenix hier. Und – und große Evangelisten von den . . . die auf die Evangelisationsfelder hinausgegangen sind, sie vollführen keine Wunder und dergleichen, aber sie blenden diese Ungläubigen absolut, diese Sodomiter, mit dem Predigen des Wortes, dass Jesus Christus der Sohn Gottes ist.

¹⁸⁸ Aber dann, hier ist die geistliche Gemeinde; nicht die natürliche Gemeinde, auch nicht die Sodomiten. Sondern die geistliche Gemeinde, die an Gott glaubt, die von Gott besucht worden ist, wie Abraham es war, den ganzen Weg

hinunter. Abraham ist ein vollkommener Typ auf den Samen Abrahams nach ihm, in der Gemeinde, „Ein Volk aus den Heiden für Seinen Namen“, der königliche Same, wie ich es am Sonntag gepredigt habe. Seht? Nun, diese Gemeinde, sie ist herausgerufen, abgesondert, hat alles von der Welt verlassen, ist herausgekommen, um mit dem Heiligen Geist zu wandeln, wie Abraham es tat.

¹⁸⁹ Wir haben alle möglichen Dinge gesehen, wie Abraham, die aufgekomen sind. Aber was war das letzte Zeichen, das er sah vor dem Ende der Reise? Was war das letzte Zeichen, bevor der erwartete Sohn auf der Bildfläche erschien? Abraham erwartete einen Sohn. Stimmt das? [Die Versammlung sagt: „Amen.“ – Verf.] Sind wir Abrahams Same? [„Amen.“] Dann erwarten wir einen Sohn, einen verheißenen Sohn, den Sohn Gottes.

¹⁹⁰ Und Abraham hatte geheimnisvolle Werke Gottes gesehen, als Er ihn rief, in jenem kleinen Licht zu der Zeit und dem Opfer, und ihm den Bund bestätigte. Und viele Male ist Er ihm auf vielerlei Weisen begegnet. Aber das letzte Zeichen, das Er Abraham zeigte, war, als Er kam, manifestiert im Fleisch, und sich mit Seinem Rücken zum Zelt gewandt hinsetzte und es Sarah sagte.

¹⁹¹ Abraham glaubte ohne Zweifel, dass das Gott war. Manche Leute glauben das nicht. Aber das, die Bibel sagt, es war Gott. Abraham sagte, dass Er es war. Er nannte Ihn „Elohim“. Elohim ist der große Schöpfer der Himmel und der Erde.

¹⁹² Nun, Er erschuf sich selbst Fleisch, für ein Zeichen, dass in den letzten Tagen (Seht ihr die Sodomiter, die Ungläubigen? Seht ihr die Gemeindemitglieder?), jetzt beobachtet die Auserwählten, die Herausgerufenen, und Er, in diesen Auserwählten manifestiert Er sich selbst in der Kraft des Heiligen Geistes, in menschlichem Fleisch. Amen. Könnt ihr nicht sehen, dass es der Messias ist? Gott, Christus, repräsentiert in Seiner Gemeinde; die Gemeinde, die dasselbe Leben vollbringt, die dasselbe Leben lebt, die dieselben Zeichen vollführt. „Wer an Mich glaubt, wird auch die Werke tun, die Ich tue.“

¹⁹³ Wenn der Geist eines – eines Verbrechers in mir wäre, würde ich Waffen tragen. Wenn der Geist eines Malers in mir wäre, könnte ich das Bild eines Malers malen, und könnte das. Wenn der Geist eines Mechanikers auf mir wäre, könnte ich euch sagen, was mit eurem Auto verkehrt wäre. Seht?

¹⁹⁴ Und wenn der Geist Jesu Christi in mir ist, werde ich die Werke Christi tun, denn es ist das Leben Christi in euch. Seht? Manifestiert in Wem? Wen manifestiert? Er verließ Seine Sohnschaft und wurde zur Sünde und nahm unsere Sünden, damit Er Sünder nehmen und sie zu Söhnen machen kann. Er wurde ich, damit ich Er werden könnte. Er wurde ein Sünder,

damit ich ein Sohn Gottes werden kann. Er . . . Oh, es – es ist ergreifend, was Er getan hat. Seht? Er hat deinen Platz eingenommen, damit du Seinen Platz einnehmen kannst. „Ihr seid Miterben mit Ihm; im Königreich.“ Er wurde ein Sünder wie du; deine Sünden sind auf Ihn gelegt, damit Er dich nehmen und dich zu einem Mitbürger des Himmels machen und dich mit Ihm in Gottes Königreich hineinsetzen kann. Da habt ihr es: Er hat Seinen Geist in dich hineingelegt. Und wenn Sein Geist in dir ist, wirst du die Dinge, die Er tat, auch tun.

195 Nun, schaut, was Er tat, als Er hier auf Erden war. Wie hat Er sich selbst manifestiert?

196 Du kannst nicht herumgehen, dich herumtreiben und zu Billardsälen gehen und dich von der Gemeinde fernhalten und am Mittwochabend zuhause bleiben, um irgend so einen schmutzigen Fernsehfilm zu gucken oder irgend so etwas und deine Gemeinde versäumen und all so etwas, und jemals erwarten, Christus zu sehen. Du musst diese Dinge verlassen, um dem Heiligen Geist zu folgen.

197 Lasst Ihn sich manifestieren als Messias, wie es die Ersten in der Nachfolge taten. Sie folgten Ihm, um zu sehen, ob Er der Messias war. Was meint ihr, hat das bewirkt, als Andreas die ganze Nacht bei Ihm blieb in jener Nacht, er und Philippus? Am nächsten Morgen ist Philippus in die eine Richtung und Andreas in die andere.

198 Andreas machte sich auf zu seinem Bruder. Und sofort als er Simon fand, sagte er: „Komm und sieh. Wir haben den Messias gefunden.“ Er wusste, dass Er der Messias war. Warum? Er wusste, was der Messias sein würde. Er wusste, schriftgemäß, was der Messias sein würde.

199 Nun, gewiss, die Juden in jenen Tagen, sie hatten es alles ausklamüsert, jene riesigen, großen Gemeinden. „O, wenn der Messias kommt, wird eine Posaune am Himmel ertönen und Gott wird irgendetwas einschalten und die Korridore des Himmels herniedersinken lassen. Und es wird einen Engelsgruß geben, der über die Erde hinwegschmettert. Und der Messias wird diese Korridore in dieser Weise hinabgefahren kommen, mit Engeln und Chören und solchen Dingen, Er wird genau zu *diesem* Tempel hinabkommen und in ihn hineinschreiten. Er wird der Messias sein. Er wird einen Stab nehmen und die Erde regieren.“

200 Schaut nur, wie anders Er kam, aber Er kam gemäß der Schrift. „Sitzend auf dem Füllen eines Esels, kommt nach Jerusalem hineingeritten, sanftmütig und demütig.“ Das stimmt. Seht?

201 Das hat sogar den Propheten umgestimmt, Johannes. Er hatte einen Messias verkündigt, der mit der Worfchaufel in der Hand Seine Tenne gründlich reinigt; und als Er kam, war Er sanftmütig und demütig. Aber Johannes wusste, dass das der

Messias war, denn er hatte das Licht über Ihm gesehen. Und er wusste das. Er sagte: „Der, der mich in der Wüste angewiesen hat: ‚Gehe hin, taufe mit Wasser‘; der sagte: ‚Auf Welchen du den Geist herabschweben und bleiben siehst, Der ist es, der mit Heiligem Geist und Feuer tauft.““ Niemand sonst hat es gesehen. Johannes sah es. Die Verheißung war dem Johannes gegeben.

Niemand hat den Stern gesehen, dem die Weisen folgten.

²⁰² Und so ist es heute Abend. Du kannst hier sitzen, doppelt blind, und die Kraft Gottes nie sehen. Du könntest es nie verstehen, es sei denn Gott öffnet dein . . . „Alle, die der Vater Mir gegeben hat, werden zu Mir kommen und niemand kann kommen, wenn nicht Mein Vater ihn gezogen hat.“ Das ist alles. Das erledigt es.

²⁰³ Jetzt finden wir heraus, dass sie alles verließen und sie folgten Ihm und sahen, dass Er der Messias war. Andreas ging hin und berichtete es Petrus, und sagte: „Weißt du, was unser Vater uns gesagt hat?“ Vielleicht etwas in der Richtung. „Wir wissen, dass wenn der Messias kommt, Mose hat uns gesagt, dass ‚der Herr, unser Gott, einen Propheten erstehen lassen würde‘ genau wie ihn. Und wir wissen, dass, wir sind belehrt: ‚Wenn einer unter uns ist, der geistlich ist oder ein Prophet, und was er sagt, geschieht, dann hört ihn. Wenn es nicht geschieht, dann hört ihn nicht.‘ Und wir wissen, dass der Messias der . . . nicht nur ein Prophet sein wird. Er wird der Gott-Prophet sein. Dieser Mann also ist Derjenige.“

„Woher weißt du das, Andreas?“

„Komm einfach und sieh.“

²⁰⁴ Er ging dort herüber. Und sobald er vor Jesus hintrat, sagte Jesus: „Dein Name ist Simon und du bist der Sohn des Jonas.“ Er wusste genau da, dass das der Sohn Gottes war.

²⁰⁵ Hier kommt Philippus mit Nathanael. Sobald Nathanael zu Ihm hintrat, wusste . . .

²⁰⁶ Sie haben vielleicht, stellt euch die große Unterhaltung vor, die sie hatten, als sie darüber redeten auf dem Weg dorthin. Und wie Er Petrus diese Dinge gesagt hatte und ihm einen anderen Namen gab, und ihm sagte, wer er war, und sein Vater, und dergleichen, darüber. „Du weißt, dass der Messias ein Prophet sein soll.“

²⁰⁷ Nun, hier kommt er dann heran, tritt vor Jesus hin. Und Jesus sagt: „Siehe ein Israelit, in dem kein Falsch ist.“

Er sagte: „Rabbi, woher kennst Du mich?“

²⁰⁸ Er sagte: „Ehe Philippus dich rief, als du unter dem Baum saßest, da habe Ich dich gesehen.“

²⁰⁹ Er sagte: „Rabbi, Du bist der Sohn Gottes. Du bist der König Israels.“ Das erledigte es für ihn.

210 Die kleine, alte unglückselige Frau, schmutzig, dreckig, die mit sechs Männern lebte. Fünf hatte sie geheiratet und der, mit dem sie lebte, war nicht von ihr. Sie ging eines Tages an einen Brunnen hinaus, um Wasser zu holen. Und als sie die Pumpe hinabließ, bzw. den Eimer in der Winde hinunterließ, um das Wasser zu schöpfen, und als sie anfang, es hinaufzuholen, sah sie einen Mann mittleren Alters dort sitzen, einen Juden. Er sagte: „Frau, bring mir zu trinken.“

211 Sie sagte: „Wir haben Rassentrennung. Es gibt keine – keine . . . es entspricht hier nicht der Sitte, dass Du, der Du ein Jude bist, mich, eine samaritanische Frau, um solch eine Sache bittest. Wir haben keinen Umgang.“

212 Er sagte: „Aber wenn du wüsstest, Wer mit dir redet, so würdest du Mich um etwas zu trinken bitten. Du würdest Mich um Wasser bitten.“ Sie haben . . . Sie fuhren fort und redeten miteinander für eine Weile. Was hat Er gemacht? Er versuchte herauszufinden, wo ihre Schwierigkeit lag.

Nun, „Jesus musste durch Samaria reisen“.

213 Denkt daran, Er hat sich nur bei den Juden und Heiden ausgewiesen . . . Das sind Hams und Sems Volksleute. Seht? Japhets Volksleute wurden ausgelassen. Wir Angelsachsen, wir waren Heiden, wir haben in jenen Tagen Götzen angebetet. Denkt daran. Warum hat Er sich nicht, Jesus, als Er auf Erden war, den Heiden manifestiert, in demselben Zeichen, um es ihnen zu zeigen? Weil die Heiden nach keinem Messias Ausschau hielten.

214 Die Juden hielten nach einem Messias Ausschau und die Samariter hielten nach einem Messias Ausschau.

215 Und Er manifestierte sich als der Messias, indem Er Petrus Bescheid sagte, demjenigen, dem Er die Schlüssel zum Königreich gab. Und Nathanael. Und dem blinden Bartimäus, als dessen Glaube Ihn anhielt. Und der Frau mit dem Blutfluss. Und so weiter, den Juden.

216 Aber hier ist Er jetzt vor den Samaritern und Er kommt zu den Samaritern, um sich selbst zu erkennen zu geben als der wahre Messias.

217 Nun, über hunderte von Jahren hatten sowohl Juden als auch Samariter geglaubt, dass einmal ein Messias kommen würde. Wenn also der Messias auf Erden war, dann lag es an dem Messias, sich selbst zu manifestieren.

218 Schaut euch den alten Simeon im Tempel an, mit dem Zeugnis, dass „Ich den Tod nicht sehen werde, ehe ich nicht den Christus des Herrn gesehen habe“. Und in genau dem Augenblick, als Maria das Baby hereinbrachte, sprach der Heilige Geist zu Simeon. Er ging direkt dorthin hinüber, wo Er war, genau so, und erhob seine Hände und sagte: „Nun entlasse

Deinen Knecht in Frieden nach Deinem Wort, denn meine Augen sehen Dein Heil.“ Simeon hat nicht lange genug leben können, um zu sehen, wie Er Seine messianischen Werke vollbrachte, aber er hatte einen Beleg, dass Er es war.

²¹⁹ Aber Er gab sich selbst den Menschen zu erkennen, als Messias, dass Er jener Gott-Prophet war. Jene Frau, als Er zu ihr sprach, sagte Er: „Gehe, hole deinen Mann und komme hierher.“

Sie sagte: „Ich habe keinen Mann.“

²²⁰ Er sagte: „Du hast recht gesprochen. Fünf hast du gehabt und der, mit dem du jetzt lebst, ist nicht dein Mann.“

²²¹ Sie sagte: „Herr, ich erkenne, dass Du ein Prophet bist. Wir wissen, wenn der Messias kommt, wird Er uns diese Dinge sagen. Dies wird das Zeichen des Messias sein, wenn Er kommt. Er wird Derjenige sein, der uns diese Dinge sagen wird.“

Und Jesus sagte: „Ich bin es, der mit dir spricht.“

²²² Eilends ließ sie den Wasserkrug stehen und lief in die Stadt und sagte zu den Männern der Stadt: „Kommt, seht einen Mann, der mir gesagt hat, was ich getan habe. Ist dieser nicht der Messias? Ist das nicht das Zeichen, das der Messias uns zeigen sollte?“

²²³ Er hat es nicht ein einziges weiteres Mal getan, vor irgendeinem von ihnen, aber sie sagten, die Männer der Stadt glaubten Ihm aufgrund des Zeugnisses der Frau, dass Er der Messias war. Amen.

²²⁴ Jetzt ist die Zeit der Heiden. Wir hatten zweitausend Jahre der Gewissenszweifel, Auf-und-Abs, Organisationen, Hin-und-Hers und Streitigkeiten und Aufregungen, und Kampf und Streit und alles Mögliche, Theologen und Seminare, und was sonst noch alles.

²²⁵ Nun, wenn Er jene Samariter und Juden den ganzen Weg hinunter gehen ließ, die die Götter der Welt verlassen hatten, um Gott zu dienen, und die nach einem kommenden Messias Ausschau hielten, und der Messias sich den Juden in jener Weise an jenem Tag zu erkennen gab . . . Und Er kann Seine Regeln nicht brechen. Er ist kein Vater, der es bei einem so macht und bei was anderem so, etwas anderes. Er ist derselbe Jesus. Genau.

²²⁶ Nun, hier, wir hatten zweitausend Jahre. Der Heilige Geist ist auf uns gefallen. Wir haben in Zungen gesprochen und haben Zeichen und Wunder gesehen und dergleichen. Nun, das letzte Zeichen, das Abraham sah, bevor der verheißene Sohn zurückkehrte, war Gott, der sich selbst in einem Leib manifestierte, der essen konnte, indem Er dasselbe Zeichen vorhersagte und zeigte, das Jesus zeigte, als Er hier war, dass Er der Messias war. Nun, Jesus hat prophezeit und gesagt, dass es so sein würde. Und, Freunde, jetzt ist die Stunde.

227 Diese Juden, die dort standen, als sie sahen, wie Jesus das zu dem Mann sagte, da sagten sie . . . Sie mussten ihrer Versammlung Antwort geben. Sie, sie wussten, dass es getan worden war, und so konnten sie nichts dagegen tun. Sie mussten ihrer Versammlung Antwort geben, und so sagten sie: „Dieser Mann ist Beelzebub. Er . . .“ Sie dachten das in ihren Herzen. „Dieser Mann ist Beelzebub, seht, denn Er ist ein Wahrsager, irgend so ein – ein Telepath, oder so etwas. Er ist Beelzebub.“

228 Jesus erkannte ihre Gedanken. Und Er wandte sich zu ihnen um und Er sagte: „Ihr sprecht das gegen Mich, den Sohn des Menschen, Ich vergebe euch. Aber, andersrum, eines Tages wird der Heilige Geist kommen, um dasselbe zu tun. Und Dagegen zu sprechen, dafür gibt es keine Vergebung in dieser Welt noch in der künftigen Welt.“

229 O Bruder, ich bin so froh heute Abend, die Pfingstsegnung zu haben. Amen. Kein Zweifel hier drinnen, Brüder, ihr sitzt hier von der Church of God, der Foursquare, den Assemblies of God und all den anderen. Das ist wunderbar. Macht das einfach immer weiter. Macht kein . . . Bleibt einfach genau dabei. Seht? Aber denkt niemals, dass sich die Decke nicht auch über deinen anderen Bruder erstreckt, aus einer anderen Organisation, der ganz genauso viel Heiligen Geist hat. „Gott gab denen den Heiligen Geist, die Ihm gehorchten.“ Also hat's der andere Bruder auch, seht ihr, und so streckt es einfach weiter rüber. Das ist in Ordnung. Und lasst uns zusammenkommen und uns freuen.

230 Wir haben die Welt verlassen. Wir sind Abrahams Same. Wir sind Christi Same, der verheißene Same. Und hier sind wir nun, den ganzen Weg hinunter. Und was war jetzt das Letzte, das Er unserem Vater Abraham gab? Das Zeichen, vor Sodom, vor der Verbrennung und dem Kommen des Sohnes. Nun, direkt vor dem Kommen des verheißenen Sohnes und der Verbrennung Sodoms, hat Gott durch Jesus Christus verheißt, dass es genau so sein würde, „wie es in den Tagen Sodoms war“.

231 Schaut in die Welt heute. Die Weltgeschichte hat nie zuvor so viele Perverse gesehen, wie wir sie heute haben. Und meine Post ist voll von Müttern, die weinen, von hier drüben aus Kalifornien. Ich las in der Zeitung, dass die Perversion in Kalifornien sich verändert hat, ach, ich denke, so um die dreißig Prozent über das Jahr davor. Perversion, es ist überall, Schmutz. Schulen, religiöse Schulen, müssen Leute aus ihren Schulen exkommunizieren, sie haben es schwer bei der Auswahl. Perverse, „die den natürlichen Verkehr vertauschen“, genau wie es in Sodom war, wir sehen es in dieser Weise.

232 Schaut euch Billy Graham an, einen Botschafter von Gott, dort unten drin, der das Evangelium auswirft.

233 Nun, was ist mit der auserwählten Gemeinde? Auch sie soll ein Zeichen haben. Stimmt das nicht? [Die Versammlung sagt: „Amen.“ – Verf.] Sie soll es haben. Ich vertraue darauf heute Abend, dass wir all unseren Unglauben verlassen und an den Herrn Jesus glauben und Ihm folgen und Seine Zeichen des letzten Tages sehen, denn Er hat verheißen, es würde hier sein.

Lasst uns die Häupter beugen.

234 Ist jemand heute Abend hier, der Ihn nicht als seinen Retter kennt und du möchtest jetzt alles verlassen und Ihm nachfolgen? Würdest du einfach deine Hand erheben und sagen: „Bete für mich, Bruder Branham. Ich möchte das gerne tun, ein echter Christ sein.“ Gott segne dich. Ist da noch einer? Gott segne dich. Gott segne dich. Gott segne dich, Schwester. Gott segne dich, und dich, Bruder. Noch jemand? Gott segne Sie, Herr. „Ich möchte alles verlassen. Ich – ich werde es machen, Bruder Branham.“

235 Ich möchte etwas fragen. Bruder, Schwester, ich – ich – ich möchte niemanden verletzen. Aber, seht ihr, du – du – du . . . Du bist verantwortlich für das Wort. „Wenn – wenn ihr in Mir bleibt und Meine Worte in euch.“ Manchmal muss ich Dinge sagen, die mir wehtun, besonders manchmal zu meinen Schwestern.

236 Denn ihr erkennt, dass es die Frau war, die Satan am Anfang benutzte. Gott erwählte sich den Mann. Satan erwählte sich die Frau.

237 Sie war gesegnet, natürlich, um die Brutstätte zu sein, die Jesus Christus auf die Welt brachte. Nun, Das war nicht ihr Sohn. Ihr wisst das alle. Jesus hat sie nicht ein Mal Mutter genannt. Sie hatte niemals . . . Dies ist eine gemischte Zuhörerschaft, aber hört mir zu. Da war keine Geschlechtszelle, die von Maria kam. Sie war ganz und gar erschaffen, jungfräulich, von Gott. „Der Heilige Geist überschattete.“ Das ist der Grund, weshalb Jesus sie nicht Mutter nennen konnte. Er war kein Teil von ihr, nichts. Sie war lediglich die Brutstätte, die Gott benutzte, um das Baby zu bringen.

238 Denn wenn es irgendetwas von jener Frau gab, das in diesen Jungen hineingehörte, dieses Baby, dann hat diese Frau (ihr versteht das; ihr Erwachsenen wisst, was ich meine), dann muss es da irgendeine Art von Empfängnis gegeben haben, irgendeine Art von Geschlechtszelle, die von jener Frau kam, dadurch, und dann wäre es absolut wie ein geschlechtlicher Akt mit dem allmächtigen Gott. Das kann nicht.

239 Gott erschuf das Baby, sowohl Ei als auch Blut. Beide Zellen, von Frau und Mann, erschuf Gott. Das ist der Grund, weswegen jener Leib auferweckt wurde. Gewiss. Er war der Erstling der Auferstehung. Und so, Er hat sie nie Mutter genannt. Sie sagten: „Deine Mutter ist hier draußen und will Dich sehen.“

240 Er sagte: „Wer ist Meine Mutter?“ Er sagte: „Die, die den Willen Meines Vaters tun, die sind Meine Mutter.“ Seht? Er hat

sie also nicht ein einziges Mal Mutter genannt. Er nannte sie „Frau“. Das ist, was sie war.

²⁴¹ Und manche von euch teuren Katholiken machen sie zu einem Gott, bzw. einer Göttin, der Königin des Himmels. Das ist nicht richtig. Nein, bestimmt nicht. Sie war eine gute Frau. Jawohl. Ganz genau. Aber sie war nicht mehr als irgendeine andere Frau, die Gott erwählt hat, um sie zu gebrauchen. Er kann eine Frau für etwas anderes gebrauchen. Er kann sie in jeder Weise gebrauchen. Sie war bloß eine Brutstätte, denn das ist, was sie war, um den Samen warm zu halten und dergleichen mehr. Und das Leben kam in das Baby hinein. Aber das Blut, das Hämoglobin, das wissen wir immer, das kommt vom männlichen Geschlecht. Und Er war der männliche Teil, der Schöpfer. Sie war weder Jude . . . Das Baby war . . .

²⁴² Jesus war weder Jude noch Heide. Er war Gott. Das stimmt. Gott selbst erschuf einen Leib, in dem Er wohnte. Das war Sein Sohn, Jesus Christus. Jene heilige, jungfräuliche Geburt brachte diesen Menschen hervor, eine unbefleckte Empfängnis durch den Heiligen Geist. Die Frau hatte nichts damit zu tun, weder Ei noch Blutzelle.

²⁴³ Der Mann hat die Blutzelle. Die Frau hat das Ei. In dieser Weise hätte es irgendeine Art von Verlangen und eine Empfängnis geben müssen, um etwas geschehen zu lassen.

²⁴⁴ Und in jenem Fall war gar nichts als das Überschatten des Heiligen Geistes und Gott erschuf in der Frau. Das ist mein Heiland. Ohne Ihn wären wir alle verloren.

²⁴⁵ Nun, manche von euch Leuten hier, ihr Frauen, ihr, vielleicht Pfingstfrauen, ihr habt euch dessen schuldig gemacht, unmoralische Kleidung zu tragen, euch die Haare zu schneiden, Dinge zu tun. Ich bemerke hier in Kalifornien, dass es nicht allzu viele gibt . . .

²⁴⁶ Beziehungsweise hier in Arizona, nicht allzu viele von ihnen tragen Make-up. Gegen das wurde auch gekämpft. Nun, es gibt nichts in der Bibel, womit man sagen könnte, dass ihr kein Make-up tragen dürft. Wir wissen einfach, dass es verkehrt ist, weil es von der Welt ist.

²⁴⁷ Aber es gibt ein Gebot in der Bibel, dass eine Frau, die sich die Haare schneidet, eine unehrenhafte Person ist. Und wenn es für Gott so aussieht und du sagst, dass du den Heiligen Geist hast, und so etwas machst, dann ist etwas verkehrt.

²⁴⁸ „Sachen zu tragen, die Männerkleider sind.“ Ach, Schwester, Liebes, nimm dir nicht die Welt als Muster. Gib die Welt auf. Halte dich an Christus.

Du sagst: „Welch einen Unterschied macht das?“

249 „Selig ist, wer alle Seine Gebote tut, damit er ein Anrecht hat, in den Baum des Lebens einzugehen.“ „Wer des Geringsten schuldig ist, ist schuldig des Ganzen.“

250 Du weißt es besser. Wenn du den Heiligen Geist hast, wird Er dich sicherlich besser unterweisen. Er wird dich besser unterweisen, wenn es der Heilige Geist ist.

251 Nun, wenn du schuldig bist und heute Abend einen Anfang machen möchtest und sagst: „Bruder Branham, mir war das gar nicht bewusst. Ich bin ins Rutschen gekommen. Ich möchte neu anfangen. Von hier an werde ich Gott dienen“ Erhebe deine Hand und sage: „Bete für mich, Bruder Branham.“ Gott segne euch. Dazu braucht man Mut. Dazu bedarf es echten . . . Gott segne dich. Viele Hände. In Ordnung. Gott segne dich. Dann, wenn du weißt, dass Etwas in dir dir sagt, dass du verkehrt bist, dann weißt du, dass Gott dir nahe ist.

252 Aber wenn du das Wort so klar hörst und du dann immer noch dort sitzt und sagst: „Ich mache das nicht. Der weiß nicht, wovon er spricht“, wo ich doch genau hier das Wort zitiert habe, seht, dann ist da etwas verkehrt mit dem, was in dir ist. Seht? Es ist nichts weiter als *eine* Sache, es ist Satan. Das ist alles. Es ist gegen Gott. Es ist gegen Seine Regeln. Es ist gegen Sein Wort.

253 Jemand sagte mal vor nicht langer Zeit zu mir, ein berühmter Prediger. Er sagte: „Bruder Branham.“ Er rief mich in sein Zimmer, legte mir die Hände auf. Er sagte: „Du wirst deinen Dienst ruinieren.“

Ich sagte: „Was?“

254 Er sagte: „Du schimpfst die Leute immer dafür aus, wie sie sich verhalten.“ Er sagte: „Warum machst du nicht . . . die Leute halten dich für einen Propheten.“

Ich sagte: „Ich bin doch kein Prophet.“

255 Er sagte: „Na, die Leute halten dich für einen. Warum lehrst du sie nicht geistliche Dinge, wie sie große geistliche Segnungen und solche Dinge empfangen können?“

256 Ich sagte: „Wie kann ich ihnen geistliche Dinge beibringen, wenn sie noch nicht einmal ihr ABC kennen? Sie haben noch nicht einmal den gewöhnlichen Anstand, sich am Wort auszurichten, geschweige denn geistliche Dinge. Wenn sie irdische Dinge nicht glauben, wie werden sie da himmlische Dingen glauben?“

Er sagte: „Nun, du wirst bloß deinen Dienst ruinieren.“

257 Ich sagte: „Jeder Dienst, den das Wort Gottes ruiniert, sollte ruiniert werden.“ Komme zurück zum Wort. Das stimmt.

258 Nun, wenn du Zigaretten rauchst und dergleichen mehr, und du beanspruchst, den Heiligen Geist zu haben, dann schäm dich. Ihr Männer! Ihr sagt: „Warum hackst du immer auf den Frauen

herum?“ Ihr Männer, die ihr eure Frauen das tun lasst, o Mann, und nennst dich noch einen Christen, schäm dich.

²⁵⁹ Ich weiß, dass dies hart ist. Aber Bruder, es ist – es ist Lampenschmückungszeit. Es ist Zeit, dass der Heilige Geist kommt und Seine Braut hinwegnimmt. Und wenn es nicht mit Seinem Wort übereinstimmt, dann ist da etwas verkehrt.

²⁶⁰ Ihr, die ihr abgefallen seid, an Mittwochabenden zuhause bleibt und hier nicht zur Gemeinde herüberkommt, weil ihr Fernsehen schaut, und an anderen Abenden, wenn Versammlung ist! Denkt mal, ihr – ihr sagt wirklich, und wenn ihr zur Gemeinde kommen müsst, müsst ihr euch dazu zwingen, weil ihr denkt, es wäre ein Gesetz, es zu tun. Ihr solltet das tun. Es ist ehrenwert, das zu tun. Und wenn ihr das nicht gerne macht, ist da etwas verkehrt. Da ist ein Heiliger Geist, der bewirkt, dass du es liebst, Gott zu dienen.

²⁶¹ Nun, damit, während eure Häupter gebeugt sind, alle, die das Gefühl haben, dass sie heute Abend einen Anfang zu Gott hin machen wollen, erhebt eure Hand. Einfach alle jetzt hier drinnen, nehmt einfach eure Hand hoch, jeder, überall. Gott segne dich, segne dich, dich, dich, dich, dich. Gott segne dich. Fein. Ich werde für euch beten.

²⁶² Himmlischer Vater, jetzt habe ich Deine Worte so klar und deutlich und schneidend gesprochen, wie ich es nur weiß. Nicht, um anders zu sein; wenn das meine Einstellung wäre, Herr, sollte ich derjenige auf dem Altar sein. Aber wenn ich jemanden sehe, meinen Bruder oder meine Schwester, wie sie in einem alten, Leck geschlagenen Boot ertrinken, und ich ihnen nicht zurufe oder sie zurechtweise oder sie irgendwie aus jenem Zustand heraushole, dann liebe ich sie nicht. Ich versuche, sie herauszubekommen, Herr, damit sie in Sicherheit sein können.

²⁶³ O Gott des Himmels, ich bete für jeden einzelnen, der seine Hände emporgehoben hat. Ich habe viele von diesen kleinen Frauen mit abgeschnittenen Haaren ihre Hände erheben sehen, die genug Gnade haben, um zu wissen, dass sie verkehrt sind. Da waren viele, die es nicht gemacht haben. Nun, Du bist der Richter darüber. Aber ich bete, Gott, dass Du jene rettetest. Gewähre es. Jeder . . .

²⁶⁴ Jene Männer haben ihre Hand erhoben, treffliche junge Männer, die mit ihren Frauen sitzen, und dergleichen, haben ihre Hand erhoben. Alte Leute haben ihre Hände erhoben. Nun, Vater, wir müssen die Welt aufgeben und die Dinge der Welt, ansonsten können wir Dir nicht dienen.

²⁶⁵ Ich bete, dass Du Dich heute Abend in solch einer Weise manifestierst, dass die Menschen sehen, dass, das Wort, das gesprochen wurde. Menschen können alles Mögliche sagen. Aber wenn Gott herzutritt und Sein Wort bestätigt, und beweist, dass es Sein Wort ist, dann stehen wir dann ohne eine Ausrede da. Ich

bete, Vater, dass Du es heute Abend gewährst. Und sobald diese Leute . . .

²⁶⁶ Vielleicht sind viele von ihnen Sünder. Etliche haben ihre Hände erhoben, als Sünder. Und ich bete, Vater, sobald sie die Manifestation sehen . . . Und ich vertraue darauf, dass Du es heute Abend tust, Dich zeigst, dass das Ende hier ist. Der erwartete Sohn soll bald beim Samen Abrahams eintreffen, und dass Sodom verbrannt werden soll.

²⁶⁷ Eines Tages wird nicht ein Stein auf dem anderen bleiben, von Phoenix. Das Tal wird reingefegt werden. In der Stadt heute Abend, wo Ehebruch, Cocktailtrinken, Zigaretten rauchende Mütter, Töchter, Tanzen, Tänzeln, Herummachen, Männer, die unmoralisch leben, die Sünde dieser Stadt! O Gott, aber ich schaue dadurch hindurch und denke: „Was bringt es, dass ich mich überhaupt anstrenge?“

²⁶⁸ Aber dann schaue ich dort hindurch und sehe ein kleines Licht *hier* und *dort*, ein geweihter Christ, der betet. „Alle, die weinen und seufzen um der Gräuel willen, die inmitten der Stadt verübt werden, auf diesen wurde dem Engel aufgetragen, ein Siegel anzubringen, sie zu kennzeichnen, und diese waren es, die nicht umgebracht werden sollten.“ Und ich bete, Vater, dass da viele sein werden, die ein geweihter Christ sein werden, so besorgt, die keine Angst haben, gegen das Böse anzurufen. Gott, an diesem Tag, lass uns die Dinge sprechen, die richtig sind.

²⁶⁹ Und es wird ein Gerichtstag kommen und dann werden sie ohne eine Ausrede sein, denn diese Botschaft heute Abend wird auf die Leinwand geworfen werden, dem Himmelsgezelt, und wir werden alle Antwort geben. Und so bete ich, Vater, dass Du ihre Herzen von allen Dingen der Welt beschneidest, damit sie in dieser gegenwärtigen Welt ein gottseliges Leben führen können. Wir bitten es in Jesu Namen. Amen.

²⁷⁰ Es tut mir so leid, euch dazuhalten. Wir . . . Ich – ich bin wirklich spät dran. Und ich – ich bin nicht . . . Ich sollte schon fertig sein. Gestern . . . Jeden Abend bin ich so gegen zehn Uhr draußen gewesen, allerspätestens. Ich hatte vorgehabt, heute Abend um neun Uhr dreißig draußen zu sein. Ich habe es nicht geschafft.

Nun, nur noch einen Moment, um dem, was ich gesagt habe, das – das Siegel aufzudrücken.

²⁷¹ Nun, wirklich, ich bin kein Prediger. Das weiß jeder. Ich habe keine Bildung und benutze meine alten Worte aus Kentucky wie „his“, „hain't“, und „tote“ und „fetch“ und „carry“ und „them thar“. Und ihr wisst, dass ich so kein Prediger bin. Ich habe nicht die Bildung dafür.

²⁷² Aber ich bin ein Christ. Der Herr Jesus hat mich von der Sünde gerettet. Ich weiß das. Und Er hat mir ein anderes Wort gegeben, um das Wenige, was ich weiß, zu bestätigen.

Das Einzige, ich versuche nicht, irgendeine private Auslegung beizugeben. Ich lese Es einfach. Und was immer Es sagt, da sage ich genau dasselbe. Seht? Das ist alles, was ich weiß. Seht? Nun, wenn es falsch ausgelegt ist, dann weiß ich's nicht. Ich sage es bloß in der Weise, wie es *hier* ausgelegt ist. Seht? Und Er hat sich immer dahinter gestellt und es bewahrheitet.

273 Ich glaube, dass Jesus Christus bald kommt. Ich glaube, dass Er derselbe Jesus ist gestern, heute und in Ewigkeit. Ich glaube, dass Er sagte: „Noch eine kleine Weile und die Welt“, Kosmos, die Weltordnung, „wird uns nicht mehr . . . Mich nicht mehr sehen. Doch ihr sollt Mich sehen, ihr, die Gemeinde, denn Ich“, ein persönliches Fürwort, „Ich werde bei euch sein, sogar in euch, bis ans Ende der Welt. Die Werke, die Ich tue, sollt auch ihr tun.“ Glaubt ihr das? [Die Versammlung sagt: „Amen.“ – Verf.] Wir haben festgestellt, welche Werke Er getan hat, wie Er sich selbst manifestiert.

274 Ich bete heute Abend, dass Gott diese Gemeinde nimmt . . . Nun, ganz gleich, wie sehr Er mich salben würde, Er muss auch euch salben. Seht? Ganz gleich, wie sehr der Heilige Geist versuchen würde, *hier* zu sprechen, Er muss etwas *dort* draußen haben, um es zu hören.

275 Jesus ist eines Tages mal durch eine Schar von Menschen gegangen und sie riefen: „Rabbi, Rabbi, schön, dich hier zu haben, *so-und-so*.“ Jesus ist einfach weitergegangen.

276 Und da war eine kleine Frau, die herzukam und den Saum Seines Gewandes berührte und sie ging zurück und setzte sich hin. Jesus hielt inne und sagte: „Wer hat Mich berührt?“

277 Und Simon Petrus sagte zu Ihm, als ob, na, er hat Ihn zurechtgewiesen. Er sagte: „Na, warum sagst Du denn so etwas? Alle rühren Dich an.“

278 Er sagte: „Aber ich erkenne, dass Ich schwach geworden bin. Kraft“, welches Stärke bedeutet, „ist von Mir ausgegangen.“

279 Er blickte ringsum über die Zuhörerschaft. Da war irgendwer, der Ihm glaubte. Ganz gleich, da mögen hunderte dort gewesen sein, aber da war jemand, der glaubte. Er fand die kleine Frau, sagte ihr von ihrem Blutfluss, dass er aufgehört hatte, und sie war geheilt. Stimmt das? [Die Versammlung sagt: „Amen.“ – Verf.] Ist gleich weitergezogen. Seht? Er ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit.

280 Nun, wir haben Gebetskarten ausgegeben. Wir haben die Hälfte von ihnen gestern Abend drüben ausgeteilt, die Hälfte von ihnen heute Abend.

281 Haben wir gestern Abend bei der ersten angefangen? Haben wir gestern Abend bei den ersten fünfzehn oder zwanzig angefangen, von eins bis *so-und-so*? Wie bitte? Was sagst du?

[Jemand sagt: „Zwanzig.“ – Verf.] Eins bis zwanzig. In Ordnung. Viele von ihnen sind heute Abend hier.

²⁸² Lasst uns dann welche von hinten davon drannehmen. Lasst uns anfangen. Lasst mal sehen. Wir haben fünfzehn Minuten, lasst uns dann fünfzehn Karten drannehmen. Lasst mal sehen, das wäre fünfundachtzig bis einhundert. Lasst uns von fünfundachtzig anfangen, bis einhundert.

²⁸³ Wer hat Gebetskarte fünfundachtzig? Hebe deine Hand. Fünfundachtzig, die Frau dort hinten? Komme hier nach vorne, Schwester. Sechsendachtzig, wer hat sechsendachtzig? Gleich hier. Siebendachtzig, siebendachtzig. Irgendwer hebe seine Hand, siebendachtzig. Dieser Mann, siebendachtzig. Achtundachtzig, achtundachtzig. Neunundachtzig, neunundachtzig. Neunzig, Einundneunzig, zweiundneunzig, dreiundneunzig, vierundneunzig, fünfundneunzig, fünfundneunzig. Ja. Sechsendneunzig, siebendneunzig. Sechsendneunzig, ich habe sie nicht hochgehen sehen, sechsendneunzig. Nun, wenn ihr eure Karte habt, kommt. Seht? Siebendneunzig, achtundneunzig, neunundneunzig, einhundert. In Ordnung. Während diese Leute . . . Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben, acht, neun. Da fehlen noch ungefähr acht.

²⁸⁴ Hört jetzt mal zu. Es ist wahr. Kommt hier nicht rauf, wenn eurem Leben Sünde anhaftet. Bekenne sie lieber dort draußen, Gott gegenüber. Aber wenn – wenn du's hast, wenn du deine Sünde bekannt hast, komme nach vorne.

²⁸⁵ Wie viele dort draußen haben keine Gebetskarte, und ihr möchtet, dass Jesus euch heilt? Hebt eure Hand. Wie viele werden glauben, wenn Jesus Christus es tun würde . . . Wenn Er . . . Wie viele glauben dies?

²⁸⁶ Schaut. Ich werde diese Prediger hinter mir fragen. Brüder, ist es wahr, als Prediger des Evangeliums, dass wir glauben, dass die Bibel, das Neue Testament, das Buch der Hebräer, sagt, dass „Er der Hohepriester ist, jetzt in diesem Moment“? [Die Prediger sagen: „Amen.“ – Verf.] „Ein Hohepriester, der berührt werden kann durch das Gefühl unserer Schwachheit.“? Stimmt das, Brüder? [„Amen.“]

²⁸⁷ Wie viele dort draußen wissen, dass die Bibel das sagt: „Ein Hohepriester.“? [Die Versammlung sagt: „Amen.“ – Verf.]

²⁸⁸ Nun, wenn Er der Hohepriester ist, der berührt werden kann durch das Gefühl unserer Schwachheit, nun, wie hat Er, wenn Er derselbe ist gestern, heute und in Ewigkeit, wie hat Er dann gehandelt, als jemand Ihn mit dem Gefühl seiner Schwachheit berührte? Die kleine Frau mit dem Blutfluss, die Ihn berührte, weil sie eine Not hatte, angerührt zu werden; Er drehte sich um und schaute umher, bis Er sie fand und sie rief. Stimmt das? Stimmt das, Brüder? [Die Prediger sagen: „Amen.“ – Verf.]

Nun, wenn Er derselbe Hohepriester ist, wird Er in derselben Weise handeln müssen, weil Er – weil Er der Hohepriester ist. Stimmt das? [„Amen.“] Nun, Er wird in derselben Weise handeln müssen.

²⁸⁹ Nun, ihr braucht keine Gebetskarten. Nein. Ihr braucht die Gebetskarte nicht. Das Einzige, was du brauchst, ist, Glauben zu haben an Gott. Habt Glauben, glaubt einfach von ganzem Herzen, dass Jesus Christus die Kranken und Geplagten heilt, und Er wird es gewiss tun.

²⁹⁰ Nun, lasst uns unsere Häupter jetzt einen Moment zum Gebet beugen, noch einmal, bevor irgendwas gesagt oder getan wird. Nun, ich sage nicht, dass Er es tun wird. Ich vertraue darauf, dass Er es tut. Aber ich – ich glaube, und ich vertraue, dass Er es tun wird. Nun, wenn Er es tut, wie viele von euch werden glauben? Erhebt eure Hand. Möge Er es gewähren, ist mein Gebet.

²⁹¹ Himmlischer Vater, jetzt habe ich gesagt, was Dein Wort sagt: „Alles zu verlassen, um Dir nachzufolgen.“ Jene, die alles verlassen haben, haben Dich gesehen. Und ganz gleich, was Du auch tun würdest, jene, die die Sünde nicht verlassen und nachfolgen wollen, werden niemals in der Lage sein, es zu verstehen. Jene hingegen, die die Sünde verlassen, den Unglauben . . .

²⁹² Wir wissen, dass Sünde Unglaube ist. Ganz gleich, wie heilig wir leben, was wir auch alles tun, wenn wir es trotzdem ablehnen zu glauben, sind wir Sünder. Die Bibel sagt: „Wer aber nicht glaubt, ist bereits verdammt.“ Und so wissen wir, dass wir „jedes Wort glauben müssen, das aus dem Munde Gottes ergeht“. Das sollte unser tägliches Brot sein.

²⁹³ Und ich bete, Vater, dass, wie ich es heute Abend aus der Schrift zitiert habe, Deine Verheißungen für diese letzten Tage, und wonach wir in diesen letzten Tagen Ausschau halten. Wenn das richtig gewesen ist, Herr, dann bestätige diese Worte mit nachfolgenden Zeichen. Gewähre es.

²⁹⁴ Ich übergebe mich selbst Dir und das Wort und die Menschen. Ich bete, Vater, dass Du dort draußen Herzen beschneidest, damit sie mit ganzem Herzen glauben, und besonders diese, die in der Gebetsreihe sein werden. Und dann lass die Menschen sehen, dass der Messias, Jesus Christus, der Heilige Geist, heute Abend bei uns ist. Er ist in der Gemeinde, der auserwählten Gemeinde, den Herausgerufenen, dem Samen Abrahams, durch die königliche Verheißung. Gewähre es, in Jesu Namen. Amen.

²⁹⁵ Nun, nun lasst mich einfach einen Moment mal schauen. Nun, wir werden uns einfach Zeit nehmen, nur für ein paar Minuten, nur ganz wenige, etwa zehn Minuten.

²⁹⁶ Liebt ihr Ihn? [Die Versammlung sagt: „Amen.“ – Verf.] Glaubt ihr Ihn? [„Amen.“] Glaubt ihr, dass diese Dinge, die ich euch heute Abend aus dem Wort vorgelesen habe, die Wahrheit

sind? [„Amen.“] Glaubt ihr, dass Jesus das getan hat, als Er auf Erden war? [„Amen.“] Glaubt ihr, dass Er es verheißen hat? [„Amen.“] Glaubt ihr, dass wir in den letzten Tagen sind? [„Amen.“] Nun, das ist Seine Verheißung. Er muss sie ausleben. „Wenn ihr in Mir bleibt, Meine Worte in euch bleiben, dann bittet, was ihr wollt. Es wird für euch getan werden.“ Nun, euer Motiv und Ziel muss richtig sein. Du musst das mit ganzem Herzen glauben.

²⁹⁷ Nun, ich glaube nicht, dass es eine Person in der Gebetsreihe gibt, die ich kenne. Wir sind Fremde. Ich bin ein Fremder. *Dort* draußen, Fremde. Ihr alle, die ihr wisst, dass ich nichts über euch weiß, ihr, die ihr *hier* in dieser klitzekleinen Gebetsreihe seid, hebt eure Hand, die wissen, dass ich nichts über euch weiß. In Ordnung. Alle *dort* draußen, die ihr wisst, dass ich euch nicht kenne oder nichts über euch weiß, hebt eure Hand, schaut nur. Da habt ihr es. Dann ist es eine verborgene Angelegenheit. *Hier* sind welche mit Gebetskarten. *Dort* sind welche ohne Gebets. . .

²⁹⁸ Die Gebetskarte ist nichts weiter als eine kleine Karte mit einer Nummer darauf. Sie geben dir einfach eine Nummer, der Junge geht hin und mischt sie durch, und jeder, der eine Gebetskarte haben möchte, kann sie haben. Und er weiß nicht, niemand sonst weiß es, wo ich . . . Nun, er kann es nicht wissen, wenn die Karten völlig durchgemischt sind, von einem Ort zum anderen. Sie wissen nie, wer in der Gebetsreihe sein wird, denn wir können das gar nicht sagen. Oft nehmen wir sie dort unten hin . . .

²⁹⁹ Als ich anfangs anfang, hatten wir einen Mann dort unten, der Gebetskarten verkaufte. Jemand sagte: „Ich gebe dir fünfhundert Dollar, wenn meine Frau in die Reihe kann.“ Seht?

³⁰⁰ Ich habe meinen eigenen Sohn genommen. Dann habe ich gesagt: „Junge, um es den Leuten klarzumachen, damit sie wissen, dass du keine Gebetskarten verkaufst, stell dich vor sie hin, mische die Gebetskarten *so* durch und dann verteile sie an jeden, der möchte. Und außerdem, Junge, wirst du nie wissen, von wo ich aufrufen werde, bis ich dort hinkomme.“

³⁰¹ Wie viele haben das in der Versammlung gesehen, Mal um Mal? [Die Versammlung sagt: „Amen.“ – Verf.] Einfach jedes Mal ändere ich es und gehe *hierhin, dorthin*. Und dann, außerdem, wenn *einer* auf der Plattform geheilt wird, werden ein Dutzend *dort* draußen aufgerufen, seht, das stimmt, die keine Gebetskarte haben.

³⁰² Somit ist es unfehlbar der Herr Jesus Christus, derselbe gestern, heute und in Ewigkeit.

³⁰³ Wollt ihr alles verlassen, um Ihm nachzufolgen? Seid ihr bereit, euren Unglauben aufzugeben, um Ihm für Heilung nachzufolgen? Eure – eure weltlichen Dinge aufzugeben, um Ihm in Heiligung nachzufolgen und für Ihn weiterzugehen. Macht das

jetzt. Ich sage nicht, dass Er es tun wird. Wenn Er's macht, dann werdet ihr es wissen.

304 Diese Frau, die direkt *hier* steht, dies ist ein – wiederum ein Bild, wie ich es gestern Abend sagte, von Johannes 4. Hier ist ein Mann und eine Frau, die sich zum ersten Mal im Leben begegnen. Und es war an einer kleinen Landbank. Wenn ihr jemals drüben in Samaria wart, draußen vor Sychar dort, dem – dem kleinen Brunnen, dort ist ein kleines Panorama, Weinstöcke bedecken den Hang davon, in *dieser* Weise. Dort hat die Frau gesessen und mit Jesus gesprochen. Ein Mann, eine Frau, die sich zum ersten Mal trafen. Und Er hat dieser Frau gesagt, was ihre Schwierigkeit war. Ihre Schwierigkeit war, dass sie sündig war.

305 Sie kann das auch sein. Sie ist vielleicht ein Sünder. Sie ist vielleicht ein Heuchler. Sie ist vielleicht eine Heilige. Sie möchte vielleicht Heilung für ihren Leib. Sie möchte vielleicht Heilung für jemand anders. Sie hat vielleicht Finanzielles. Sie, ich weiß nicht, wofür sie hier ist. Ich kann es euch einfach nicht sagen. Sie steht bloß dort, eine Frau. Das ist alles. Das ist die Wahrheit. Wir sind uns nie begegnet. Aber wenn der Herr Jesus hierher kommt . . .

306 Nun, sie zu heilen, wenn sie krank wäre, das kann ich nicht. Ich kann nicht tun, was Gott bereits getan hat. Nun, die einzige Sache . . .

307 Was, wenn Jesus hier stehen würde mit diesem Anzug an? Wenn sie zu Jesus hinkommen und sagen würde: „Jesus, heilst Du mich bitte?“

308 Nun, Er würde sagen: „Mein Kind, das habe ich bereits getan. Ich wurde für deine Übertretungen verwundet. Durch Meine Striemen wurdest du geheilt.“ Stimmt das? [Die Versammlung sagt: „Amen.“ – Verf.] Es ist ein vollendetes Werk.

309 Du kommst und sagst: „Jesus, rettetest Du mich bitte? Rettetest Du mich bitte?“ Das ist nicht die Frage. Er hat es bereits getan.

310 „Herr Jesus, ich nehme Dein Versöhnungswerk an. Ich bin ein Sünder.“ Seht? Du wurdest schon damals gerettet. Du wurdest schon damals geheilt. Du hast es gerade angenommen. Durch Glauben bist du gerettet. Durch Glauben nimmst du deine Errettung an.

311 Und jeder, der daherkommt und euch sagt, dass sie Heilungskräfte haben, und dass sie euch heilen können, da seid . . . von so was haltet euch vollkommen fern, denn es ist nicht so. Heilungskraft ist in Christus, ein bereits vollendetes Werk.

312 Wenn ein Mann dir sagt, Gott hätte ihm die Kraft verliehen, deine Sünden zu vergeben und das zu tun, so glaubt das ja nicht. Sie sind bereits vergeben. Wenn Jesus heute Abend hier stehen

würde, wäre das Einzige, es würde kundtun, dass Er der Sohn Gottes ist.

313 Was, wenn Er . . . Was, wenn meine Hände jetzt voller Nägelmale wären und Blut aus ihnen herauslief, und Dornen *hier* ringsherum? Das würde es immer noch nicht zu Jesus machen. Das wäre mein Fleisch.

314 Und wir wissen, dass jenes Fleisch zur rechten Hand Gottes sitzt. Und wenn es kommt, wird keine Zeit mehr sein. Das stimmt. Wenn Jesus herabkommt, dann war's das.

315 Aber Er ist hier in Geistform. Und dann ist Sein Leben in dir und mir, um dir Glauben zu geben und mir Glauben zu geben.

316 Nun, schaut her. Dieses – dieses Mikrofon, wenn keine lebendige Stimme hier da wäre, um dort hineinzusprechen, wäre es vollkommen stumm. Stimmt das?

317 Nun, schaut. Hört gut zu, damit ihr das jetzt nicht verpasst. Dieser Fall, wenn Gott es tut, wird es erledigen.

318 Nun, dieses Mikrofon kann ebenso wenig sprechen wie sonst was, weil es nichts hat, womit es sprechen könnte. Stimmt das? Nun, die einzige Weise, wie jenes Mikrofon sprechen könnte, wäre, wenn etwas in es hineinspricht.

319 Nun, hier bin ich. Ich kenne diese Frau nicht, habe sie nie gesehen. Das sind meine Hände vor Gott, und sie hat ihre Hände erhoben, dass wir einander nicht kennen. Ich weiß nichts über sie. Aber solange nicht Etwas *hier* hereinkommt, um auszusprechen, was *dort* verkehrt ist, bin auch ich stumm, denn ich weiß rein gar nichts. Gott weiß, dass das wahr ist. Seht? Es muss Etwas sein, das das Sprechen übernimmt.

320 Nun, du kannst deine Wahl treffen. Wenn du, wie Philippus, er sagte . . . Bzw. Nathanael sagte: „Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes. Du bist der – der König Israels.“ Seht? Oder du könntest die sein, die sagen, es wäre Beelzebub. Seht ihr, wo sie heute Abend sind? Ich frage mich, wo Nathanael heute Abend ist. Unsterblich. Seht? Treff deine Wahl. Das liegt an dir. Seht?

321 Aber jetzt, ich sage das und warte, um zu sehen, ob Er mir die Salbung geben wird. Wenn Er die Salbung nicht gibt, gibt es nur *eine* Sache, die ich tun kann, Freunde, und das ist, mich zu entschuldigen, dass Er mir heute Abend nicht begegnet ist. Und dann werden wir diesen Kranken einfach die Hände auflegen und für sie beten und den Segen sprechen, den Altarruf machen und nach Hause gehen. Das ist alles, was wir tun können. Das ist alles, was ich zu tun weiß.

322 Aber wenn Er doch kommt, dann denke ich, dass jeder Einzelne von euch, der seine Hand erhoben hat, dass ihr Christus sehen wolltet, dann denke ich, dass es eure Pflicht ist, sobald dies

vorüber ist, direkt hierher zu kommen und euch hinzuknien und zu sagen: „Herr Jesus, ich übergebe mich jetzt Dir.“

³²³ Denn, wenn ich ein Lügner bin, Er wird niemals einen Lügner bestätigen. Er wird mit Sünde nichts zu tun haben. Das wird Gott nicht. Aber wenn ich euch die Wahrheit gesagt habe, dann ist Er durch Sein Wort verbindlich verpflichtet zu – zu – zu beweisen, dass es die Wahrheit ist.

Gott, gewähre es.

³²⁴ Seid jetzt einfach andächtig. Seht? Überall in der Zuhörerschaft, seid einfach andächtig.

³²⁵ Ich muss vielleicht einen Augenblick mit Ihnen sprechen, meine Dame, einfach das ein oder andere. Ich fühle die Salbung nicht auf mir. Und ich – ich kenne Sie nicht, und das ist es dann. Nun, das Einzige, was ich möchte, dass Sie es machen, wenn ich Sie etwas frage, sagen Sie einfach „Ja“ und „Nein“. Seht? Nun, der Grund, weshalb ich dies tue . . . Lasst uns einfach etwas nehmen, damit es . . .

³²⁶ Wir wollen auf keinen Fall die Schrift verlassen. Bleibt geradeswegs in der Schrift, dann wissen wir, dass wir richtig sind.

³²⁷ Nun, zum Beispiel, Jesus, nun, Er war unten in einem anderen Land. Und Er war auf Seinem Weg nach Jericho, welches direkt geradeswegs unten am Berg lag. Aber Er musste durch Samaria reisen, *diesen* Weg hinauf. Nun, der Vater hatte Ihn dort hinaufgesandt. Jesus sagte . . .

³²⁸ Im nächsten Kapitel, dem 5. Kapitel, als Er einen Mann heilte, der irgendein Leiden hatte. Tausende von Leuten lagen dort, Scharen von Lahmen, Blinden, Hinkenden, Gelähmten, die auf die Bewegung des Wassers warteten. Und Jesus ging vorüber, und Er sah einen Mann, der eine zum Stillstand gekommene Krankheit hatte, vielleicht Tuberkulose oder ein Prostataleiden oder irgendwas. Und Er machte ihn gesund, weil Er wusste, dass er dort war, und wusste, dass er in diesem Zustand war. Er ging weiter, ließ den Rest der Menschenmenge dort zurück. Er ging weiter, fort. Wir wissen, dass das die Wahrheit ist. Stimmt das? [Die Versammlung sagt: „Amen.“ – Verf.]

³²⁹ Sie fanden, die Juden fanden Ihn und befragten Ihn. Sie würden Ihn heute Abend wieder befragen. „Warum hat Er das gemacht? Wenn Er doch Mitgefühl hat und jeden liebt, warum hat Er diese ganzen Scharen von Lahmen, Blinden, Hinkenden, Gelähmten dort liegen lassen?“

³³⁰ Er hat bloß *einen* Mann geheilt, der nicht sehr krank war. Es hätte ihn nicht umgebracht. Er hat es achtunddreißig Jahre gehabt. Es war zurückgebildet. Er konnte laufen. Er sagte: „Wenn ich zum Teich hinabgehe, ist irgendjemand schneller da.“

Seht? „Irgendjemand steigt vor mir hinein.“ Aber Er machte diesen einen Mann gesund.

³³¹ Und als Er befragt wurde, hier sind Seine Worte. Johannes 5:19: „Wahrlich, wahrlich, Ich sage euch: der Sohn vermag von sich selber aus nichts zu tun, als was Er den Vater tun sieht; das tut in gleicher Weise auch der Sohn.“

Als Er also nach Samaria hinaufging, führte Ihn der Herr dort hinauf.

³³² Nun, der Herr führte mich, Seinen Diener, nach Phoenix. Er führte mich hier herüber heute Abend. Jetzt bin ich hier und trage Seine Ansprüche vor.

³³³ Nun, als Jesus nach Samaria hinaufging, war das Erste, was Er fand, eine Frau, die vor Ihn kam. Er redete mit ihr, bis Er ihren Zustand fand. Als Er ihr die Dinge sagte, erkannte sie augenblicklich, dass es entweder ein Prophet oder der verheißene Messias sein musste. Er sagte, Er wäre der Messias. Seht?

³³⁴ Und so wissen wir, dass die Propheten in den vergangenen Tagen da waren. Heute ist es Christus. „Gott hat vorzeiten vielfältig und auf vielerlei Weise zu den Vätern geredet durch den Propheten, in diesen letzten Tagen durch Seinen Sohn, Christus Jesus“, der da ist der Heilige Geist in uns.

Jetzt ist Er hier.

³³⁵ Du erkennst das. [Die Schwester sagt: „Ja.“ – Verf.] Ich möchte dich fragen, als ein Christ zum anderen. Sofort als ich dort hinüberblickte, hast du gewusst, dass etwas geschehen war, ein richtig lieblicher, demütiger Geist. Stimmt das? Erhebe deine Hand, wenn das wahr ist, damit die Leute es sehen. Seht? Nun, in diesem Moment, während ich auf die Frau blicke, wenn ihr sie sehen könnt (Seht ihr dort?), ein bernsteinfarbenes Licht, Es bewegt sich einfach rings um die Frau herum.

³³⁶ Jetzt bewegt sie sich von mir weg. Nein. Es ist zu jemand anders. Es ist eine andere Frau. Es ist, du betest für eine Frau, jemand anders. Es ist deine Schwiegermutter. [Die Schwester sagt: „Ja.“ – Verf.] Und sie hat ein – ein Nierenleiden. [„Ja.“] Und – und sie hat nur eine Niere. [„Ja.“] Und du hast Angst, dass es Krebs ist. Und das ist, warum du hier bist, um mich zu bitten, für sie zu beten. [„Ja.“] Das ist SO SPRICHT DER HERR. Glaubst du? Gehe, glaube von ganzem Herzen, und sie werden sie nicht entfernen müssen. Zweifle nicht. Nimm das kleine Ding, das du in der Hand hast, lege es auf sie.

³³⁷ Glaubt ihr von ganzem Herzen? [Die Versammlung sagt: „Amen.“ – Verf.]

³³⁸ Wie geht es dir? Wir sind einander auch fremd. Das erste Mal, dass wir uns begegnen. Und wenn . . . Gott, durch Seinen Sohn, Jesus Christus, hat Seinen Geist gesandt. Jesus sagte: „Wo zwei oder drei in Meinem Namen versammelt sind, da bin Ich in ihrer

Mitte.“ Das ist Seine Verheißung, nicht wahr? Nun, Er kann von Seiner Verheißung nicht zurücktreten.

³³⁹ Das Einzige ist, dass wir so träge im Glauben sind, dass wir darin versagen, Ihn zu sehen. Das ist der Grund, weshalb Gott Propheten auf die Erde sendet. Seht, die Menschen wollen ihre Bibel nicht lesen, und sie – sie tun nicht, sie gehen einfach, und so sendet Gott ihnen immer ein Zeichen. Und gewöhnlich ist ein Prophet ein Zeichen. Seht? Und heute ist der Heilige Geist unser Zeichen, denn Er ist Gottes Prophet, der sich durch uns bewegt. Er ist Gottes Prophet, ein Zeichen der letzten Tage.

³⁴⁰ Nun, ich kenne dich nicht und weiß nichts über dich. Aber wenn der Herr Jesus Christus, und ich habe es gerade erst gesagt, aus der Bibel, durch mich sprechen und mir sagen würde, wofür du dort stehst, würdest du dadurch glauben? [Die Schwester sagt: „Ja.“ – Verf.] Würde die Zuhörerschaft dadurch glauben? [Die Versammlung sagt: „Ja.“]

Nun, der Vater hört zu. Das weiß ich.

³⁴¹ Du leidest an einem Nervenleiden. Das stimmt. Wenn das stimmt, hebe deine Hand.

³⁴² Nun, irgendwer dort draußen dachte, dass ich das geraten habe. Nun, du kannst das jetzt nicht verbergen, Bruder. Es kommt hier herein. Seht? Ich habe das mitbekommen. Glaub das ja nicht. Glaub das niemals. Das ist Sünde. Das ist Unglaube. Gott wird dich dafür verdammen. Du wirst dich am Tage des Gerichts verantworten müssen. Ich sollte das eigentlich aufrufen, aber gewöhnlich komme ich in Schwierigkeiten.

³⁴³ Ich weiß nicht, was Er dir gesagt hat. Einen Moment mal. Ja, da ist es, ein Schatten. Es ist Nervosität, Schwäche. Du wirst schwach davon, ganz unruhig, hast es eine lange Zeit gehabt. Das stimmt. Du hast auch noch weitere Schwierigkeiten. Du hast jemanden, für den du betest. Dein Mann, im Krankenhaus, mit einem Magenleiden, hatte gerade erst eine Operation. Frau Good, gehe nach Hause, glaube von ganzem Herzen. Und lege ihm das auf und er – er wird gesund werden. Gott segne dich.

³⁴⁴ Kennt Er euch? Seht? Sicher, tut Er das. Ich sehe. Das ist . . . Erkennt ihr nicht, dass derselbe Jesus, der in Galiläa wandelte, genau derselbe Jesus hier heute Abend ist? [Die Versammlung sagt: „Amen.“ – Verf.] Könnt ihr das nicht erkennen? [„Amen.“]

³⁴⁵ Nun, ich weiß nichts über . . . Ich denke, das war die Frau, für die gebetet wurde, gleich *dort*. Stimmt das? Hat irgendwer von euch Leuten diese Frau schon gekannt? Kennt irgendwer diese Frau? Hebt eure Hand. Waren jene Dinge korrekt? Winkt mit den Händen, wenn ja. Genau *dort*. Das ist schön.

³⁴⁶ Komm. Sprichst du Englisch? [Der Bruder sagt: „Jawohl.“ – Verf.] Das ist in Ordnung. Indianer? [„Indianer.“] Ich habe Respekt vor dir, ein echter Amerikaner. [„Jawohl.“] Ich

denke nicht . . . Ich, nur als einzelner Mann, ich kann keine Entscheidung treffen. Ich kann nur meine einzelne Entscheidung treffen. Ich denke gleichwohl, dass ihr den richtigen Handel nicht bekommt. Du weißt, dass ich's nicht kann. Ich denke, anstatt Millionen und Milliarden Dollar nach Übersee zu schicken, sollten sie sich um euch Leute kümmern. Genau. Genau. Ganz genau. Ihr habt mir immer am Herzen gelegen. Ich war oben auf dem San Carlos Reservat, vor nicht langer Zeit. Wie sich der Heilige Geist dort bewegt hat, diese armen Menschen heilte!

347 Ich bin ein Fremder für Sie, Herr. Ich kenne Sie nicht. Ich habe Sie nie in meinem Leben gesehen. Wir sind einander völlig fremd. Das stimmt. Wir sind zwei Nationalitäten. Ich bin ein Angelsachse, Sie ein Indianer. Ich habe ein klein wenig von dem Blut in mir, von meiner Mutter. Meine Großmutter war eine Tscherokesin. Ich bin stolz darauf. Das stimmt. Aber als mein Bruder, ich würde nichts tun, um dir zu schaden. Ich würde dir nur helfen.

348 Beim Indianerstamm, so war es früher, wenn sie einen in ihrer Mitte hatten, der voraussagen und zeigen konnte, wo das Wild war, der wurde unter ihnen zu einem Propheten. Und sie waren . . . Aber wenn er etwas voraussagte, das nicht stimmte, musste er dafür sterben. Das sollte er. Das stimmt. Bei denen konnten sie sich keinen Schnitzer erlauben.

349 Wenn Gott Gott ist . . . Die Nation mag euch einen schlechten Handel gegeben haben, aber Gott wird euch niemals einen geben. Er hat Seinen Sohn für euch gesandt.

350 Ich habe gerade gesehen, was passiert ist. Du bist gerade erst aus dem Krankenhaus gekommen. [Der Bruder sagt: „Das stimmt.“ – Verf.] Hm-hm. Du bist hierher gekommen, um für dich beten zu lassen. Du hast ein Magenleiden und du stehst vor einer Operation. [„Ja.“] Das ist SO SPRICHT DER HERR. Komm hierher.

Himmlischer Vater, ich verdamme dieses Magenleiden.

351 Satan, du hast dich vor den Ärzten versteckt, aber vor Gott kannst du dich niemals verstecken. Komme aus ihm heraus, im Namen Jesu Christi. Amen.

Mache dir keine Sorgen darum. Gehe weiter, sei in Ordnung.

Glaubt ihr? [Die Versammlung sagt: „Amen.“ – Verf.]

Wie geht es dir?

352 Diese kleine Frau, die direkt *hier* sitzt und betet, gleich hinter dieser jungen Frau, die vorne sitzt, mit einem Blasenleiden, glauben Sie, Frau, dass der Herr Jesus Sie heilen wird? [Die Schwester sagt: „Ich glaube, das hat Er.“ – Verf.] Das ist es.

353 Sagt mir, Wen sie berührt hat. Sie ist zwanzig Fuß von mir weg. Sie hat den Hohepriester berührt, das stimmt, der berührt werden kann, durch das Gefühl unserer Schwachheiten. Glaubt ihr das nicht? [Die Versammlung sagt: „Amen.“ – Verf.]

354 Glauben Sie, Frau? [Die Schwester sagt: „Ja.“ – Verf.] Glauben Sie, dass Gott mir sagen kann, was Ihre Schwierigkeit ist? [„Ja, das tue ich.“] Es bist nicht du, der Schwierigkeiten hat. Es ist deine Schwester. [„Das stimmt.“] Sie hat Krebs. [„Ja.“] Das stimmt. Tue nicht . . . Glaube, zweifle nicht. Nimm das Taschentuch, das du für sie hast, und lege es ihr auf. Glaube von ganzem Herzen. Sie wird da herauskommen. [„O Jesus!“] Glaube mit ganzem Herzen. [„Danke, Jesus.“] Gehe weiter runter. Hm-hm.

355 Habt Glauben. Glaubt ihr es von ganzem Herzen? [Die Versammlung sagt: „Amen.“ – Verf.]

Es hat die Plattform verlassen. Es ist in der Zuhörerschaft.

356 Es ist eine kleine, dünne Frau, die direkt *dort* hinten sitzt, die Tuberkulose hat. Die dort hinten sitzt und betet. Glaubst du, Gott wird dich gesund machen? Du tust das? Die kleine Frau, die direkt gerade herüberschaut, ganz hinten im hinteren Bereich. Erhebe deine Hand, dort hinten, Frau, direkt hinter jenem Mann, der sich gerade umdreht. Glaube von ganzem Herzen. Ja. Die kleine Frau mit den abgeschnittenen Haaren. In Ordnung. Das ist es. Glaube es und es ist vorbei.

357 Was hat sie berührt, ganz dort hinten im hinteren Bereich? Ich fordere euch heraus, es zu glauben.

358 Was ist mit Ihnen, Frau? Glauben Sie, das Rückenleiden hat Sie verlassen, seitdem Sie hier gestanden haben? Nun, dann gehen Sie einfach weiter. Das ist alles, was Sie tun müssten. [Die Schwester sagt: „Danke, Jesus.“ – Verf.] Glauben Sie's mit allem, was in Ihnen ist.

359 Sie hatten das Gleiche. Wenn Sie also einfach glauben, marschieren Sie einfach weiter, indem Sie sagen: „Danke, Herr. Mache es gesund.“ Glauben Sie von ganzem Herzen.

360 Sie haben Angst, durch Arthritis verkrüppelt zu werden. Nicht wahr? Wenn Sie nun glauben, von Herzen glauben, gehen Sie und glauben Sie von ganzem Herzen und werden Sie gesund. Das ist alles, was Sie tun müssen, glauben.

361 Glaubt ihr? [Die Versammlung sagt: „Amen.“ – Verf.] Wie ist es mit einigen von euch Leuten dort draußen? Seid ihr im Glauben und glaubt?

362 Was, wenn ich dir sagen würde, dass Jesus dich geheilt hat, die du dort stehst, würdest du es glauben? [Die Schwester sagt: „Amen.“ – Verf.] Fange einfach an weiterzugehen, siehst du, indem du von ganzem Herzen glaubst.

363 Möchtest du nach Hause gehen und dein Abendessen essen? Glaubst du, der alte nervöse Magen hat dich verlassen? Gehe weiter, iss, wenn du willst. Glaube.

Glaubt ihr? [Die Versammlung sagt: „Amen.“ – Verf.]

364 Was ist mit der Frau, die dort drüben sitzt und betet für das kleine, das Kind hat ein Blutleiden? Glaubst du, Gott wird das Kind heilen? In Ordnung, du kannst es haben.

365 Das hat diese Frau getroffen, direkt – direkt neben dir dort. Sie sitzt dort und betet für ein Nervenleiden, das stimmt, neben dir. Außerdem, du hast einen Bruder, der ein Geistesleiden hat. Das stimmt. Du hast eine Mutter, die ein schlechtes Auge hat. Wenn du von ganzem Herzen glaubst, wird Gott sie alle gesund machen. Amen.

366 Glaubt ihr Ihm? [Die Versammlung sagt: „Amen.“, und frohlockt. – Verf.]

367 Was ist mit dir hier drüben im Rollstuhl? Glaubst du? Das ist dein Sohn, der dort sitzt, der das gerade gesagt hat. Das ist dein Sohn. Du hast Krebs im Gesicht. Du bist schwerhörig. Du suchst die Taufe des Heiligen Geistes. Das stimmt. Wenn du es von ganzem Herzen glaubst! Glaubst du es für ihn, Sohn? Glaubst du es von ganzem Herzen? Sage es ihm ins Ohr. Lege ihm die Hand auf und lasse ihn die Taufe des Heiligen Geistes empfangen.

368 Glaubt ihr, dass Jesus Christus derselbe ist gestern, heute und in Ewigkeit? [Die Versammlung frohlockt. – Verf.]

369 Glaubt ihr, dass der Messias, der große Messias Gottes, sich unter Seinem Volk bewegt? [Die Versammlung frohlockt. – Verf.]

370 Seid ihr bereit, alles zu verlassen und Ihm nachzufolgen? [Die Versammlung frohlockt. – Verf.] Wenn ja, hebt eure Hände zu Ihm und sagt: „Ich werde Ihm folgen. Ich werde Ihm folgen. Ich werde Ihm glauben. Jedes Wort, das Er sagt, ich werde Ihm glauben. Ich werde mein Leben in Ordnung bringen. Ich werde für Ihn arbeiten.“ Gott sei gnädig! Gott segne euch.

371 Wie viele Gläubige sind jetzt hier drinnen? Hebt eure Hand. [Die Versammlung frohlockt. – Verf.]

372 Wie viele wollen Ihm nahe kommen? Hebt eure Hand. [Die Versammlung frohlockt. – Verf.] Alle, die Ihm nahe kommen und Ihn jetzt in diesem Moment annehmen wollen, Er ist direkt hier. Dies ist Seine Gegenwart.

373 Der Mann dort hinten mit dem Prostataleiden, es ist vorbei, Bruder. Gott hat dich genau da geheilt.

374 Ach, Es geht einfach überallhin in dieser Weise, in dem Licht, Es kreist überall durchs Gebäude. Alles kann in diesem Moment geschehen. Wir könnten ein weiteres Pfingsten haben, wenn ihr es nur glaubt. [Die Versammlung frohlockt. – Verf.]

³⁷⁵ Stellt euch auf eure Füße, jeder Einzelne von euch. Erhebt eure Hände zu Gott. Gebt Ihm Preis. [Die Versammlung jubelt laut und betet. – Verf.]

³⁷⁶ Danke, Herr Jesus. Wir beten Dich an, Vater, weil Du unser Retter und unser Gott bist. Du bist hier. Du hast das Wort bestätigt. Du hast Es als wahr bewiesen. Du bist Gott, der Messias, derselbe gestern, heute und in Ewigkeit. Ohne einen Fehler, ohne einen Zweifel, bist Du derselbe Herr Jesus. Preis sei Seinem heiligen Namen!

³⁷⁷ Liebt ihr Ihn? Sagt: „Amen.“ [Die Versammlung sagt: „Amen.“, und frohlockt. – Verf.]

³⁷⁸ Wie viele von euch sind jetzt Gläubige? Erhebt eure Hand. [Die Versammlung sagt: „Amen.“ – Verf.] Nun, Jesus sagte Folgendes, Er selbst: „Diese Zeichen werden denen folgen, die da glauben. Wenn sie ihre Hände auf die Kranken legen, werden sie gesund werden.“ Ich bin nicht der Einzige, der den Heiligen Geist hat. Ihr habt Ihn auch. Ihr seid ein Gläubiger, ganz genau wie ich ein Gläubiger bin. Nun, lasst alle eure Zweifel fahren.

³⁷⁹ Legt jemandem eure Hand auf und glaubt, dass Gott diese Person heilen wird, gemäß Seines Wortes. Wenn Er dies halten wird . . . Legt jemandem eure Hand auf, fangt an, für sie zu beten, sagt: „Herr, heile diese Person.“ Betet und seht, was geschieht. Du bist ein Gläubiger. [Die Versammlung frohlockt und betet. – Verf.]

³⁸⁰ Allmächtiger Gott, im Namen Jesu Christi haben wir den Teufel besiegt. Wir haben ihn bedroht und ihm seine Macht entrissen. Durch die Striemen des Herrn Jesus Christus sind wir gesund gemacht.

[Die Versammlung fährt fort zu beten und zu frohlocken. – Verf.]



ALLES VERLASSEN GER62-0123
(Forsaking All)

Diese Botschaft, die Bruder William Marrion Branham ursprünglich am Dienstagabend, dem 23. Januar 1962, in der Sunnyslope Assembly Of God Gemeinde in Tempe, Arizona, U.S.A., predigte, wurde einer Tonbandaufzeichnung entnommen und ungekürzt in Englisch gedruckt. Die deutsche Übersetzung wurde von Voice Of God Recordings gedruckt und verteilt.

GERMAN

©2017 VGR, ALL RIGHTS RESERVED

VOICE OF GOD RECORDINGS, EUROPEAN OFFICE
P.O. Box 78, 9520 AB NIEUW-BUINEN, NETHERLANDS

VOICE OF GOD RECORDINGS
P.O. Box 950, JEFFERSONVILLE, INDIANA 47131 U.S.A.

www.branham.org

Urheberrechtshinweis

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Buch kann von einem Drucker zu Hause für den persönlichen Gebrauch, oder zum kostenlosen Herausgeben als Werkzeug zur Verbreitung des Evangeliums von Jesus Christus, gedruckt werden. Dieses Buch darf nicht verkauft, im Großformat reproduziert, auf einer Website veröffentlicht, in einem Datenabfragesystem gelagert, in andere Sprachen übersetzt oder für Spendensammlungen verwendet werden, ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung von Voice of God Recordings®.

Für weitere Informationen oder für anderes verfügbares Material, wenden Sie sich bitte an:

VOICE OF GOD RECORDINGS, EUROPEAN OFFICE
P.O. Box 78, 9520 AB NIEUW-BUINEN, NETHERLANDS

VOICE OF GOD RECORDINGS
P.O. Box 950, JEFFERSONVILLE, INDIANA 47131 U.S.A.

www.branham.org